34. LITERARISCHER HERBST IN FREISING

Literatur für Kinder, Jugendliche und Erwachsene

3. November - 28. November 2016

KULTURVEREIN MODERN STUDIO FREISING E.V.

Wir danken für die freundliche Unterstützung:

Stadt Freising

Landkreis Freising

Flughafen München GmbH

Sparkasse Freising

Freisinger Stadtwerke Versorgungs-GmbH

Texas Instruments Deutschland GmbH

Hotel Bayerischer Hof Freising

Musikschule der Stadt Freising

Friedrich Bödecker-Kreis in Bayern e.V.

Freisinger Bank eG

Sparkassenstiftung Freising

Förderverein Altes Gefängnis e. V.

Karl Kammermeier GmbH & Co. KG

& allen treuen und neuen Anzeigenkunden

Von Literatur und Leidenschaft

Der Literarische Herbst gehört als feste Größe zu Freising wie Volksfest oder (Jugend-)Korbinian: Kultur- und Literaturfreunde erwarten alle Jahre fast mit Ungeduld das neue Programm, das im November für anregende Begegnungen sorgt mit preisgekrönten Autorinnen und Autoren, aber auch mit wirklich vielversprechenden Newcomern und natürlich immer mit einer begleitenden Ausstellung, die Buchillustration in ihrer ganzen Tiefe erleben lässt.

Seit 45 Jahren besteht der Kulturverein Modern Studio Freising e.V. (msf), zum 34. Male bereichert er Freisings Kulturbetrieb mit seinem „Literarischen Herbst“, der bei aller Kontinuität eines partout nicht ist: vorhersehbar in seinen Angeboten.

Ausgerichtet sowohl auf Kinder, auf Jugendliche oder junge Erwachsene, unbedingt natürlich immer auch auf erfahrenes, lesefreudiges und folglich kritisches Publikum, überraschen das „msf“ und seine Partner jedes Jahr aufs Neue mit literarischen Glanzlichtern, die auf sehr subtile Weise helfen, aktuelle Strömungen ganz neu wahrzunehmen und zu bewerten. 2016 begegnen wir mit Dirk Reinhardt „Train Kids“, die per Güterzug aus Guatemala heimlich in die USA gelangen wollen, oder mit Rasha Khayat einer jungen Frau zwischen zwei Kulturen.

Wir lernen mit Elisabeth Steinkellner nicht nur eine anspruchsvolle Reifungsgeschichte kennen – wir erinnern uns auch an die spannende Ausstellung, mit der wir im Vorjahr ihren Partner Michael Roher erleben durften. Mit Ausschnitten aus dem Werk von Jonas Lauströer sind es heuer in der Ausstellung zum Literarischen Herbst neuerlich Illustrationen, die „jung“ und „älter“ gleichermaßen in ihren Bann ziehen werden.

Kinder, Jugendliche und Erwachsene als Zielpublikum anzusprechen und vor allem zu erreichen ist vielleicht das größte Verdienst dieser wichtigen Reihe: Engagierte Leseförderung schon an Schulen ermöglicht in unseren aufgeregten Zeiten von Internet und Kurznachrichtendiensten den sanften Einstieg in eine Welt von Texten, die nachwirken, weil sie bewegen, zum Nachdenken anregen und Empathie fördern.

Aber blättern Sie selbst – man freut sich schließlich nicht umsonst auf die Programmbroschüre, die mit ihren kurzen, klugen Beschreibungen und Textproben selbst spannende, inspirierende Lektüre ist und wirklich jeden Herbst überrascht als überzeugendes, leidenschaftliches Plädoyer für Literatur, die etwas zu sagen hat.

Ihr Tobias Eschenbacher

34. Literarischer Herbst 2016 - Das Gesamtprogramm

Öffentliche Veranstaltungen zum 34. Literarischen Herbst

4. - 27. November 2016
Jonas Laströer
Von Menschen, Tieren und Monstern
Illustrationen und freie Arbeiten
Altes Gefängnis, Obere Domberggasse 16
Ausstellungseröffnung: 3.11.2016, 19 Uhr
Fr 15 – 19 Uhr, Sa / So 11 – 19 Uhr
oder nach Vereinbarung
(Tel. 08161-63619 oder 08165-8533)

Dienstag, 8. November 2016, 20 Uhr
Rasha Khayat
Weil wir längst woanders sind
Café im Schafhof. Am Schafhof 1
Eintritt 10 Euro
Karten nur an der Abendkasse
Reservierung unter mail@thomas-kraft.net
(Betreff: Schafhof Rasha Khayat)
oder bei Bücher Pustet

Donnerstag, 10. November 2016, 20 Uhr
Nele Neuhaus - Im Wald
Bücher Pustet, Obere Hauptstraße 45
Eintritt 9 Euro / ermäßigt 6 Euro
Eine Veranstaltung von Bücher Pustet Freising

Mittwoch, 16. November 2016, 20 Uhr
Franziska Gerstenberg
So lange her, schon gar nicht mehr wahr
Marstall des Landratsamts, Alte Poststraße
in der Ausstellung des
Kunstvereins Freisinger Mohr e.V.
Eintritt 5 Euro
Eine Veranstaltung des Modern Studio und
des Kunstvereins Freisinger Mohr

Donnerstag, 17. November 2016, 20 Uhr
Marjana Gaponenko - Das letzte Rennen
Café Camerloher
Wippenhauser Straße 51
Eintritt frei

Freitag, 18. November 2016, 19 Uhr
Rosemarie Ritter
Der russische Dichter Anton Tschechow
vhs-Raum Isarau, Kammergasse 12
Gebühr 12 Euro, Abendkasse 14 Euro
Eine Veranstaltung der vhs

Sonntag, 20. November 2016, 15 Uhr
Theater Kunstdünger
Die Prinzessin kommt um vier
von Wolfdietrich Schnurre
Ein Schauspiel für Kinder ab 4 Jahren und
Erwachsene
Grundschule Vötting, Hohenbachernstraße 30
Eintritt 5 Euro

Montag, 21. November 2016, 20 Uhr
Laura Kieblspeck, Tamara Stangl
Schön, dass du da bist!
Zusammen sind wir bunt.
Altes Gefängnis, Obere Domberggasse 16
Eintritt frei

Dienstag, 22. November 2016, 20 Uhr
Robert Harris - Konklave
Zweisprachige Lesung
Moderation David Eisenmann
Bücher Pustet, Obere Hauptstraße 45
Eintritt 9 Euro / ermäßigt 6 Euro
Eine Veranstaltung von Bücher Pustet

Mittwoch, 23. November 2016, 20 Uhr
Jaroslav Rudiš - Nationalstraße
Altes Gefängnis, Obere Domberggasse 16
Eintritt 8 Euro / ermäßigt 5 Euro
Kartenvorverkauf Bücher Pustet
Mitveranstalter: Bücher Pustet

Samstag, 26. November 2016, 16 Uhr
ciaconna clox
Die Regentrude - nach Theodor Storm
mit Tanz, Schauspiel und Musik
für Kinder ab 6 Jahren und Erwachsene
Pavillon der Städtischen Musikschule Freising
Kölblstraße 2
Eintritt Kinder 7 Euro / Erwachsene 10 Euro

Veranstaltungen an Schulen zum 34. Literarischen Herbst

Montag, 7. November 2016
Rasha Khayat
Weil wir längst woanders sind
Fachoberschule / Berufsoberschule

Mittwoch, 9. November 2016
Annette Mierswa
Lola auf der Erbse
Grundschule Vötting und Montessori-Schule

Donnerstag, 10. November 2016
Kirsten Fuchs
Mädchenmeute
Mittelschule Neustift und
Stadtbibliothek (Karl-Meichelbeck-Realschule)

Freitag, 11. November 2016
Theater Kunstdünger
Rumpelstilzchen oder Fräulein Müller spinnt
Grundschule St. Korbinian

Montag, 14. November 2016
Laura Kieblspeck, Tamara Stangl
Schön, dass du da bist!
Zusammen sind wir bunt.
Grundschule Neustift

Freitag, 18. November 2016
Susan Kreller
Schneeriese
Dom-Gymnasium

Montag, 21. November 2016
Elisabeth Steinkellner
Rabensommer
Camerloher-Gymnasium

Freitag, 25. November 2016
ciaconna clox
Die Regentrude - nach Theodor Storm
mit Tanz Schauspiel und Musik
Pavillon der Städtischen Musikschule Freising

Montag, 28. November 2016
Dirk Reinhardt
Train Kids
Josef-Hofmiller-Gymnasium

Veranstaltungen der Stadtbibliothek

18. Oktober 2016 – 23. Dezember 2016
„L' écriture": Ausstellung von Pepito Anumu
Öffnungszeiten: Di: 10 - 19 Uhr,
Mi – Fr: 10 – 18 Uhr, Sa: 10 – 14 Uhr
In Kooperation mit der vhs freising

Mittwoch, 2. November 2016, 15 Uhr
Tibetisches Märchen
Das Mädchen mit der weißen Kastanienblüte
Eine Erzähl- und Vorlesestunde mit Petra Port
für Kinder zwischen 5 und 8 Jahren.
Eintritt frei

Dienstag, 8. November 2016, 19.30 Uhr
Literarischer Salon mit Gisela Landesberger
George Sand (1804 – 1876), Schriftstellerin,
Frauenrechtlerin und „Femme fatale"
Eintritt: 7 Euro
Eine Veranstaltung in Kooperation
mit der vhs freising

Mittwoch, 16. November 2016, 15 Uhr
Afrikanische Märchen
Eine Erzähl- und Vorlesestunde mit Pepito
Anumu und Gisela Landesberger für Kinder
zwischen 5 und 8 Jahren.
Eintritt frei

Freitag, 18. November 2016, 15:30 Uhr
Friederike Wilhelmi: „Die kleine Zahnfee"
Lesung mit Musikbegleitung für Kinder ab
3 Jahren und ihre Eltern
Eintritt frei

alle Veranstaltungen der Stadtbibliothek:
Veranstaltungsraum der Stadtbibliothek Freising,
Weizengasse 3
Anmeldung erbeten unter
Tel. 08161/ 54- 44 222 oder
e-Mail: bibliothek@freising.de

Freising liest!
34 Jahre Literarischer Herbst & 45 Jahre Modern Studio

Irmgard Koch • Kulturverein Modern Studio Freising e.V.

Wer im Oktober durch die Freisinger Innenstadt spaziert ist, konnte eine Entdeckung machen: In weißer Schrift, mal schlicht und klar, mal verschnörkelt, waren Zitate an den Schaufensterscheiben vieler Geschäfte zu sehen. Durch verschiedene geistige Bereiche konnte man sich da lesen, Wissenschaft, Philosophie und auch Dichtung. Appetit konnte man sich holen auf Längeres und mehr. Das war durchaus beabsichtigt. Zwar wollte das Modern Studio, unterstützt vom Verein Aktive City Freising e.V. mit der Aktion „Freising liest! Schau! Fenster!“ auf diese Weise auch sein 45-jähriges Bestehen feiern. Doch vor allem wollten wir das geschriebene Wort ins öffentliche Blickfeld rücken und zum Lesen verlocken, zum Lesen von Literatur.

Wer ein belletristisches Buch liest, tritt heraus aus seiner unmittelbaren Alltagswelt, um sich woandershin zu begeben. Vielleicht in ein Zauberreich, weit weg von der Wirklichkeit, wenn er Fantasy liebt. Oder auch nur in die Nachbarschaft, wo alles ähnlich erscheint, wo es aber Denkweisen gibt, so sperrig und fremd, dass der Leser sie gleich von sich schieben möchte. Das geht aber nicht so leicht. Denn das Buch läuft mit, begleitet einen durch den Tag, heischt Zustimmung. Die bekommt es manchmal nicht. Aber man versteht sich nach der Lektüre besser darauf, Widersprüche anzunehmen und auszuhalten. Besonders für Jugendliche ist es wichtig, diese Art von einfühlendem Denken zu lernen. Immer wieder zu erfahren – und literarisches Lesen ist ein recht eindringlicher Weg der Erfahrung – dass es oft keine einfachen Lösungen gibt. Dass die Welt kompliziert ist und Nachdenklichkeit braucht, dass dies aber auch ihre Schönheit ausmacht.

Die Autoren, die wir dieses Jahr in die Schulen eingeladen haben, erzählen allesamt von jungen Menschen, die entweder Entscheidungen treffen müssen, existenziell und tief, die aber nicht mit „right“ oder „wrong“ gekennzeichnet sind, auch nicht am Ende des jeweiligen Buches. Oder sie wurden in Krisen gestürzt, aus denen sie sich langsam wieder herausarbeiten müssen, mit einem Zugewinn an Reife. Einigen gelingt das mit Kraft und Zuversicht, für manche ist das ein zäher Prozess, der vom Leser Geduld verlangt und Empathie.

Für die Kinder gibt es diesmal auch reichlich Kindertheater vom Feinsten, in den Schulen und auch öffentlich für alle.

Wir wünschen dem Freisinger Publikum viel Freude mit unserem Programm.

45 JAHRE KUNST & LITERATUR

45 Jahre
Kunst &
Literatur

Modern Studio Freising e.V.

modern-studio.de

Jonas Lauströer
Von Menschen, Tieren und Monstern
Illustrationen und freie Arbeiten

4. – 27. November 2016

Altes Gefängnis, Obere Domberggasse 16

Vernissage: Donnerstag 3.11.2016, 19 Uhr

Vergnügt sieht er nicht aus, der Igel, obwohl es im Brüder Grimm - Text so steht. Eher vergrämt hockt er in seiner Ecke im unaufgeräumten Hof, die Hände untätig verschränkt, während seine Frau sich abmüht, die Kinder sonntagsfein zu machen. Ein Gang über die Felder hätte seine Laune vielleicht verbessert, wenn er nicht dem Herrn Hase begegnet wäre, der sich, vornehm gekleidet und strotzend vor Selbstzufriedenheit, über des Igels krumme Beine lustig macht.

Wie die Sache dann ausging – sehr böse für den Hasen – wissen wir aus dem Märchen. Dieses wird meist in dem Sinne interpretiert und dargestellt, dass Witz und Schlauheit den Sieg davontragen über Blasiertheit und Überheblichkeit. So erscheint das Igelpaar, wenn es Bilder gibt, verschmitzt und frech, mitunter den porzellanenen Hummel-Figuren recht ähnlich.

Der Illustrator Jonas Lauströer dagegen lotet die Geschichte in all ihrer Düsternis aus, zeigt den verbitterten Verlierer, der Rache nimmt an dem, der neben gesellschaftlichen Privilegien auch noch die längeren Beine hat.

Tiere sind sein bevorzugtes Sujet, Figuren aus Märchen und Fabeln. Deren Verankerung in beiden Welten, der tierischen und der menschlichen, ist eine beachtliche Herausforderung für einen Buchkünstler. Muss er doch bis in Nuancen die Eigenart eines Tieres kennen, um sie glaubhaft auf menschliche Charaktere übertragen zu können. Und genau das verlangen ja Märchen und Fabel. Lauströer nähert sich der Aufgabe über Körperhaltung und Bewegung. Echt füchsische Geschmeidigkeit steckt beispielsweise in Reineke, wenn er elegant hingegossen in kariertem Jackett auf dem Baumstamm sitzt, in dem er gerade erst

den armen Bären die Pfoten eingeklemmt hat. Reineke Fuchs hat im Laufe seiner Jahrhunderte langen Entwicklung von Äsop bis Goethe an Persönlichkeit gewonnen und damit an Sympathie. Man verzeiht ihm Ränke, Vorteilsnahmen, auch derbere Attacken, weil er raffiniert ist und gescheit. Bei Jonas Lauströer ist er mit den intensiven Augen über der in weichem Schwung zugespitzten Schnauze zudem wunderschön.

Was den Betrachter in Lauströers Bildern bannt und fesselt, ist jedoch neben all den Tiergestalten auch das Atmosphärische, das von der Umgebung ausgeht. Besonders eindrucksvoll geschieht das in der Illustration des Märchens „Vom Fischer und seiner Frau“. Meer und wolkenverhangener Himmel gehen in fahlem Blau ineinander über. Als der Butt erscheint, riesig und schwer an der Angel hängend, wechselt die Farbe zu Grau, dann mit dem Abtauchen des Butts in unheilvolles Schwarz, durchzogen vom Rot seines Blutes. Grauschwarze Dämmerung überall, die Landschaft in sturmgepeitschtem Dunkel. Das wird schlimmer, je hochfahrender die Wünsche der Fischersfrau sich steigern. Und die beiden Hauptfiguren selbst? Hier zeigt sich, dass Lauströer das Gestalten von Menschen genauso meisterhaft beherrscht. Mit Ölstift schon zeichnerisch festlegend, unterstreicht er durch Einsatz von blassen bis düsteren Farben die verzweifelte Stimmung, die immer mehr von den beiden Besitz ergreift. Das letzte Bild im Buch entspricht dem ersten: Allein steht der Fischer vor den aufgewühlten Elementen, auf der Seite liegt sein alter vertäuter Kahn.

Jonas Lauströer, 1979 in Hamburg geboren, studierte an der Hochschule für angewandte Wissenschaften, wo er 2006 ein Diplom als Designer erwarb und seitdem dort eine Dozentur innehat. Er verdient seinen Lebensunterhalt hauptsächlich mit wissenschaftlichen Zeichnungen für Fachbücher verschiedener Disziplinen. Auch Aufträge für Kunst am Bau hat er ausgeführt, in Hamburg in der Jungfernstieg-Passage und im Forum Finkenau. Seine Arbeiten im Bereich der Buchillustration wurden in zahlreichen Ausstellungen präsentiert und mit wichtigen Preisen ausgezeichnet. In unserer Ausstellung wird seine Animation über den Flug des Adlers gezeigt.
Wir freuen uns, dass der Künstler bei der Vernissage anwesend sein wird.

Öffnungszeiten der Ausstellung:

Freitag 15 - 19 Uhr
Samstag und Sonntag 11 - 19 Uhr
und nach Vereinbarung
Telefon: 08161 - 63619 oder 08165 - 8533

[Eintritt frei]

kein Atom-strom

regenerativ 100 % regenerativ

Freisinger Stadtwerke Versorgungs-GmbH

heute und morgen

Wir sind für Sie da

Wir versorgen Freising mit regenerativem Strom, mit Gas, Wasser und Wärme. Im Unternehmensverbund der Stadtwerke Freising betreiben wir die Stadtbusse und Parkhäuser sowie das Hallen- und Freibad. Auch das Freisinger Umland versorgen wir zuverlässig und günstig mit Erdgas und regenerativem Strom.

Haben Sie Fragen – rufen Sie uns an oder besuchen Sie unsere Kundeninformation in der Wippenhauser Straße 19.

Wippenhauser Str. 19 ■ 85354 Freising ■ Tel.: (0 81 61)1 83-0 ■ Fax: 183-138 ■ info@stw-freising.de ■ www.stw-freising.de

Rasha Khayat

Weil wir längst woanders sind

Montag 7. November 2016

Fachoberschule / Berufsoberschule (nicht öffentlich)

Dienstag 8. November 2016, 20 Uhr

Café im Schafhof. Am Schafhof 1

Wie eine Prinzessin aus „Tausend und einer Nacht“ sieht die kleine Layla aus mit ihren schwarzen Locken, den Lackschuhen und dem wippendem Röckchen. So fühlt sie sich auch in dem großen komfortablen Haus in der saudiarabischen Stadt, das sie mit ihrer wohlhabenden Großfamilie bewohnt. In den Ferien geht es nach Deutschland, der Heimat ihrer Mutter, wo es viel einfacher zugeht. „Warum ziehen sich die Frauen hier nicht schön an?“, sinniert das Mädchen mit Basil, dem Herzensbruder. Und dann der Bruch im Kinderleben der Geschwister: Die Sommerferien dehnen sich aus, gehen über in einen kalten deutschen Winter, weil die Eltern beschlossen haben, in Deutschland zu bleiben. Mit dem plötzlichen Tod des Vaters, kurz danach, verfestigt sich die Entscheidung. Das ist die Vorgeschichte. Hauptthema des vorliegenden Romans ist allerdings Laylas bevorstehende Hochzeit in Saudi-Arabien. Wie kommt sie dazu als westlich geprägte, emanzipierte moderne Frau? Großes Unverständnis in ihrem Umfeld, wohl auch bei vielen Lesern, am meisten bei ihrem Bruder Basil. Nahezu betäubt macht er sich auf die Flugreise in die Stadt ihrer gemeinsamen Kindheit und versucht, seine Schwester zu verstehen. In den Tagen vor der Hochzeit kommt manches an die Oberfläche, in Rückblenden zumeist, in wenigen Gesprächsansätzen

© Anna Maria Thiemann

zwischen Layla und Basil. Kalt war es in Deutschland, freudlos und grau, zumindest in Laylas Wahrnehmung. Ihre Gefühle liefen ins Leere. Alex, den sie geliebt hat, konnte viel Vertrautheit zwischen ihnen aufbauen, wollte sich aber letztlich nicht festlegen. Auch die Buchhandlung wollte sie nach bestandener Prüfung nicht übernehmen. Sie sei zu bedrängend den Kunden gegenüber, passe nicht ins Team. Und immer und überall diese Erklärungsnot. Warum konnte man sie nicht akzeptieren, wie sie eben war? In Saudi-Arabien sei das einfach. Be-

Eintritt 10 Euro (Schafhof)
Karten nur an der Abendkasse
Reservierung unter mail@thomas-kraft.net
(Betreff: Schafhof Rasha Khayat) oder bei Bücher Pustet
Mitveranstalter Agentur Thomas Kraft

fremdliches gehöre halt zu ihrer „deutschen Seite“ und Schluss. Dass sich für Layla Defizite und Widersprüche in ihrer selbst gewählten neuen alten Heimat beheben und auflösen würden, bezweifelt Basil. Trotz der herzlichen und warmen Aufnahme bei seinen Verwandten spürt er erschreckende Oberflächlichkeit, Distanz und Leere in der dortigen Gesellschaft.

Rasha Khayat
Weil wir längst woanders sind
Dumont 2016

Rasha Khayat, die Autorin, bewegt sich selbst zwischen den beiden Kulturen und Lebensformen. Geboren 1978 in Dortmund, wuchs sie in Jeddah, Saudi-Arabien, auf. Mit elf Jahren kam sie mit ihrer Familie nach Deutschland zurück. Sie studierte Vergleichende Literaturwissenschaft, Germanistik und Philosophie in Bonn. Seit 2005 lebt sie in Hamburg und arbeitet als freie Autorin, Übersetzerin und Lektorin. 2010 war sie Stipendiatin der Jürgen Ponto Stiftung.

Textprobe

Wir fahren durch den hell erleuchteten Ferienkomplex zur Jachthafen-Promenade, vorbei an kleinen Geschäften, die Wasserbälle und Luftmatratzen anbieten, in den Schaufenstern hängen bunte Bikinis. In den Restaurants sitzen tatsächlich Frauen und Mädchen ohne Abaya und rauchen ungeniert Wasserpfeife zu ihren Fruchtcocktails, aus den Lautsprechern dröhnt amerikanischer Neunzigerjahre-Pop. Wir parken den Wagen und schlendern auf eins der Lokale zu. Über der offenen Theke prangt ein großes beleuchtetes Schild, das in roten und grünen Schriftzügen die libanesischen Grillspezialitäten anpreist. Schon von weitem kann ich die zwei großen Öfen mit offenem Feuer sehen, und es riecht herrlich nach gegrilltem Fleisch. Wir setzen uns auf die Terrasse, unser Essen ist noch nicht fertig, und der Inhaber stellt uns zwei Gläser Tee hin. „Fürs Warten“, sagt er, gibt uns beiden die Hand und tauscht ein paar Höflichkeiten mit Omar aus. Neben uns am Tisch sitzt eine Gruppe Teenager, die auch zu Hause in St.Pauli kaum auffallen würde. Große Hornbrillen, noch größere Kopfhörer, jeder mit seinem iPhone beschäftigt. Sie reden Englisch und Arabisch miteinander, fotografieren sich und ihr Essen, eines der Mädchen schreibt in ein schmales, schwarzes Notizbuch. Plötzlich kommt ein weiteres Mädchen angelaufen und tuschelt mit den anderen. Dann wirft sie auch uns einen Blick zu und gestikuliert mit den Händen. „Fi Hay‘a!“, zischt sie, und mit einem Mal kommt Bewegung in die Gruppe. Die Mädchen ziehen sich blitzschnell ihre Abaya und Kopftücher an, einige laufen ins Restaurant. Die Jungs stehen vom Tisch auf und verschwinden hinter der Trennwand zum Männerbereich des Lokals. Auf dem Tisch bleiben vereinsamt ein paar bunte Cocktails und eine halb leere Schüssel mit Kartoffelecken zurück. Als ich Omar fragend ansehe, zuckt er nur mit den Schultern. „Hay‘a“, sagt er. „Religionspolizei.“

Annette Mierswa
Lola auf der Erbse

Mittwoch 9. November 2016
Grundschule Vötting und Montessori-Schule

Lola wohnt auf einem Hausboot. Das ist ungewöhnlich, aber nicht so sehr, wenn man an einem Fluss lebt, der recht bald ins Meer mündet und die Küste in Sichtweite ist. Lola ist viel kleiner als alle anderen achtjährigen Kinder und hat rosarote Haare. Damit kann sie umgehen, sonst würde sie nicht auch noch besonders weite, unten abgeschnittene Kleider tragen. Unter der Tatsache, dass ihr Vater sich vor drei Jahren „in Luft aufgelöst hat“, leidet das Mädchen zuweilen heftig. Da helfen auch ihre lauten Selbstgespräche mit ihm nicht. Allerdings fällt ihre Methode, sich an ihn zu erinnern, etwas aus dem Rahmen: Um den letzten Kuss, den er ihr gab, bevor er verschwand, aufzubewahren, weigert sie sich, ihren Hals zu waschen. Wenn sie nicht in der Schule ist, wo sie nicht gerne hingeht, spielt sie mit ihrem Meerschweinchen. Oder sie sitzt bei dem alten Seemann Solmsen, der ihr Geschichten erzählt. Lolas Mutter liebt Blumen und hat das Hausboot in einen schwimmenden Garten verwandelt. Vor allem aber liebt sie ihre Tochter und blickt milde auf deren Eigenheiten. Neuerdings beginnt sie auch, den Tierarzt Kurt mit Ohrstecker und donnerndem Uralt-Sportwagen zu lieben. Und Lola? Eigentlich würde sie ihn mögen, wenn er nicht Papas Platz gefährlich nahe käme. So muss sie bocken, ihn ablehnen und ihrer Mutter drastisch klarmachen, sogar mit einem vorgetäuschten Sprung ins schlammige Wasser, dass dieser Kerl hier keine Chance hat. Manchmal jedoch verliert ein Problem an Dringlichkeit, weil ein neues aufgetaucht ist. Pelle, der geheimnisvolle Junge, der ohne Entschuldigung dem Unterricht fernbleiben darf, wird Lolas Freund und zieht ihre volle Aufmerksamkeit auf sich und seine Schwierigkeiten. Als dabei Kurts medizinische Kenntnisse nützlich werden, hat Lola einen guten Grund, ihre trotzige Haltung ihm gegenüber aufzugeben. Dann kommt ihr Geburtstag – ein magischer Tag im Kinderbuch – und viele Verknotungen lösen und glätten sich an einem „Samstag im August, und der Himmel war blau.“

Annette Mierswa, 1969 in Mannheim geboren, arbeitete für Film, Theater und Zeitung und lebt mit ihrer Familie in Hamburg. Seit 2008 schreibt sie Kinderbücher. Das vorliegende Buch wurde bereits verfilmt und enthält Illustrationen von Stefanie Harjes.

Annette Mierswa
Lola auf der Erbse
Tulipan 2008

Textprobe

Der alte Seemann schwieg eine Weile, dann klopfte er seine Pfeife aus und stopfte sie neu. „Was meinst du, wo die >Flussperle< wohl gerade ist?“, fragte Lola. „Ach, mein Mädchen“, sagte der alte Solmsen, „wenn ich das wüsste! Ich sitze hier Jahr um Jahr und beobachte den Fluss. Ich weiß über alles Bescheid, was hier passiert. Ich kann dir sogar genau sagen, an welchen Baum der Hein Peters jeden Morgen pinkelt und welcher Kutter immer als letzter zurückkommt und die mickrigsten Fische mitbringt. Und sieh dir den Ole Lieffers an.“ Er nickte mit dem Kopf in Richtung Hafen. „Seit fünfzehn Jahren läuft er jede Woche an der Rosi vorbei, die auf dem Markt die Fische verkauft, und merkt nicht, dass sie ein Auge auf ihn geworfen hat. Der sieht nur die Fische. Seit fünfzehn Jahren.“ Er schüttelte den Kopf und strich sich über den Bart. „Ja, ich lerne hier mehr über das Leben als so mancher geschäftige Mensch. Das kannst du mir glauben. Und ich kenne das Wetter wie meine Westentasche. Sogar erfahrene Fischer kommen zu mir, um meine Tagesprognosen einzuholen. Aber was aus der >Flussperle< geworden ist, das weiß ich nicht. Ich kann nur hoffen, dass sie auf genauso wundersame Weise wieder auftaucht, wie sie verschwunden ist.“ Sie schwiegen. Die >Kesse Jule< lief unter Gehupe aus, ein paar Fischer legten ihre Netze zusammen, und kreischende Möwen begleiteten einen Angler, der seine restlichen Köder in den Fluss warf.

Adldinger
Bauunternehmen

www.adldinger.de

Kirsten Fuchs
Mädchenmeute

Donnerstag 10. November 2016
Mittelschle Neustift und Stadtbibliothek (Karl-Meichelbeck-Realschule)

Sommerferien in der Natur sollten es werden, in einem Camp an der Ostsee, wenig komfortabel, ein bisschen abenteuerlich. Damit die Großstadtmädchen Abstand gewinnen könnten von Schminkzeug, Google und Smartphone. Skeptisch beäugen die sieben einander – mehr noch Inken, die Campleiterin, als sie nachts dem Kleinbus entsteigen. Die Ereignisse kippen bald derart ins Groteske mit Sumpfwasser überall, einer heulenden Inken, umgeben von Katzenkadavern, dass die Mädchen sich kurz entschlossen davon machen. Im Erzgebirge setzt dann die eigentliche Geschichte ein, in einer zugewachsenen Waldlandschaft mit stillgelegtem Bergwerksstollen. Hier haben sich die Mädchen niedergelassen samt fünf gekaperten Hunden. Ein Handlungsgewebe, so farbig, so dicht gewirkt aus Spannung, Rätselhaftigkeit, Gruselelementen, unerwarteten Wendungen, wie es jugendliche Leser sonst nur in Fantasy-Romanen finden. Allerdings sind dort die Figuren oft sehr schematisiert und dem Massengeschmack angepasst. Das ist hier anders. Alle sieben Mädchen leben so stark aus ihrer Individualität heraus, dass es schier aussichtslos erschiene, sie auf irgendeinen gemeinsamen Nenner zu bringen. Dass dennoch eine Gemeinsamkeit entsteht, liegt gerade an ihren gegensätzlichen Eigenschaften. Die exzentrische, verwöhnte Yvette, aufgewachsen im Glauben an die Macht des Geldes, trifft auf Bea, die nichts hat als ihren unbändigen Freiheitsdrang, gepaart mit einem recht pragmatischen Gerechtigkeitssinn. Beides bestimmt letztere zur fast unangefochtenen Anführerin. Anuschka, die sie alle hergeführt hat in diese verwunschene Gegend, die ihre Heimat ist, wirkt reif und überlegen. Andererseits steckt sie tief in wunderlichen Geschichten von Winselmüttern und geheimen Naturkräften. Ein Fremdling bis zum Schluss bleibt Freigunda, Mitglied einer Gauklerfamilie. Sie scheut sich nicht, einen widerspenstigen Hund zu beißen, um ihn zu zähmen. Doch ein ungemein faszinierender Hauptakteur ist immer wieder der Wald, bedrohlich und schützend wie im Märchen, ein Lehrer in der Kunst des Lebens wie bei Thoreau, das Herz erfüllend wie in der Romantik. Glaubhaft hereingeholt in die Welt von heutigen Teenagern werden all diese Aspekte von der Ich-Erzählerin Charlotte. In einer völlig ungekünstelten Sprache voll Zartheit und Respektlosigkeit zeichnet sie die Entwicklung nach, die sie alle vollzogen haben.

Kirsten Fuchs wurde 1977 in Karl-Marx-Stadt (Chemnitz) geboren und lebt heute in Berlin. 2003 gewann sie den Open Mike. Sie ist in der Lesebühnen- und Slamszene bekannt. Das erklärt wohl auch den pointierten Humor, der den vorliegenden Roman durchzieht. Er steht im übrigen auf der Auswahlliste für den Deutschen Jugendliteraturpreis 2016.

Kirsten Fuchs
Mädchenmeute
Rowohlt Berlin 2015

Textprobe

Im Wald ging es schnell bergab. Erst auf Pflanzen. Größere Pflanzen, die wir zertraten. Kleine Pflanzen, die sich weich legten. Dann gab es einen Weg. „Vorsicht, Wurzeln!“, wurde die Warnung von vorn nach hinten durchgereicht. Ich sagte es Bea. Sie schnaufte hinter mir. „Alles gut?“, fragte ich. „Fast alles. Okay.“ Sie klang unfreundlich. Ich richtete mein Licht auf den Boden. Das Wurzelnetz war frei gerieben von Wanderschuhen. An einigen Stellen waren die Wurzeln ganz wund gewandert, an anderen Stellen waren sie blank gewetzt, sehr glatt, wenn man falsch aufsetzte. Dann wurde es steiler. Jetzt waren die Wurzeln kein Hindermis mehr, sondern eine Hilfe. Ich hätte die Tafel nicht gesehen, denn mein Licht war nach unten gerichtet. Anuschka wies uns darauf hin. „Hier fängt der Bergbaulehrpfad an.“ Auf der Tafel war ein Bild von Männern in einem Bach, mit alten Hauben und erhobenen Äxten. Sie hieben auf Stämme ein. Einer stand im Wasser und schob mit einem Besen herum. Seifenbergbau stand da. Aha, dachte ich. Seife also. Ich schaute noch ein bisschen, bis Bea drängte: „Aufschließen!“ Mein Licht hüpfte noch einmal über die Tafel. „Willkommen in den Schwarzseifen.“ Als ich weiterging, hefteten sich die Männer mit ihren Zipfelkappen an meine Fersen. Sie legten ihre rauen Hände auf meine Schulter und gingen mit. Ihre Äxte ließen sie schleifen und zogen damit Spuren. Quatsch seid ihr, geht weg, sagte ich zu ihnen und zu mir selbst. Aber sie blieben bei mir. Ich bilde sie mir nur ein, weil die Angst ein Filmvorführer ist, der gern Gruselfilme zeigt und dann selber aus dem Kino rennt. Wenn die Männer eingebildet sind, muss ich nicht mit ihnen sprechen, ermahnte ich mich, sonst werden sie doch noch wahr. Ich legte meine Hand auf Kajteks Kopf. Warm und weich. Er hatte keine Angst.

Nele Neuhaus
Im Wald

Donnerstag 10. November 2016, 20 Uhr
Bücher Pustet, Obere Hauptstrasse 45

Im Wald bei Ruppertshain geht ein Wohnwagen in Flammen auf. Aus den Trümmern wird eine Leiche geborgen. Oliver von Bodenstein und Pia Sander vom K11 ermitteln zunächst wegen Brandstiftung, doch bald auch wegen Mordes. Kurz darauf wird eine alte Frau ermordet. Die Ermittlungen führen Oliver und Pia zurück in den Sommer 1972, als Bodensteins bester Freund Artur spurlos verschwand - eine alte Geschichte, an die man besser nicht rührt. Es bleibt nicht bei zwei Toten. Liegt ein Fluch über dem Dorf?

Nele Neuhaus, geboren in Münster/Westfalen, lebt seit ihrer Kindheit im Taunus und schreibt bereits ebenso lange. Ihr 2010 erschienener Kriminalroman »Schneewittchen muss sterben« brachte ihr den großen Durchbruch, seitdem gehört sie zu den erfolgreichsten Krimiautorinnen Deutschlands. Außerdem schreibt die passionierte Reiterin Pferde-Jugendbücher und, unter ihrem Mädchennamen Nele Löwenberg, Unterhaltungsliteratur. Ihre Bücher erscheinen in über 20 Ländern.

Text: Bücher Pustet

Eine Veranstaltung von Bücher Pustet Freising
Eintritt 9 Euro, ermäßigt 6 Euro
Kartenvorverkauf Bücher Pustet

JANDA+ROSCHER, Die WerbeBotschafter

Theater Kunstdünger
Rumpelstilzchen oder Fräulein Müller spinnt

Freitag 11. November 2016
Grundschule St. Korbinian

Fräulein Müller zaubert Stroh zu Gold, wie schon ihre Mutter es konnte. … Halt! Es war doch Rumpelstilzchen, das das Stroh zu Gold spann? Damals, nachdem Opa Müller behauptet hatte, dass seine Tochter Stroh zu Gold spinnen könne? Wer spinnt hier was?

Zum Glück gibt es den Hasen aus dem Zylinder, der die wahre Geschichte vom Stroh, dem Gold und von Rumpelstilzchen im Auge behält.

„Mit Blicken, kleinen Gesten und genial einfachen, aber dadurch umso stärkeren Requisiten zieht Christiane Ahlhelm von Anfang alle in ihren Bann.“ (Merkur)

„… ein phantastisches Bühnenbild, …großartige schauspielerische Leistung,… eine lebendige, voller Überraschung steckende Geschichte, … kreative Regieeinfälle.“ (Kulturvisionen)

Text: Theater Kunstdünger

Laura Kieblspeck, Tamara Stangl

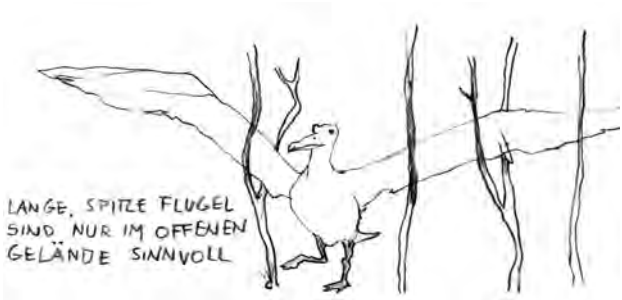
Schön, dass du da bist! Zusammen sind wir bunt.

Montag 14. November 2016

Grundschule Neustift

Zwei Studentinnen und angehende Förderschul-Lehrerinnen haben ein Bilderbuch entworfen, das Flüchtlingskindern das Leben in Deutschland erklären soll. Laura Kieblspeck kümmert sich in einem Flüchtlingsheim um die Kinder dort. Beim Betrachten eines Wimmelbilderbuchs bemerkte sie, dass die Kleinen sehr erstaunt auf Badeszenen mit Bikini und knapper Hose reagierten. Da sah sie die Notwendigkeit, unser Alltagsleben in Bild und Text so vorzustellen, dass ausländische Kinder mit noch geringen Sprachkenntnissen es verstehen können. Gemeinsam mit ihrer Dozentin Tatjana Eckerlein und ihrer Freundin Tamara Stangl entwickelte sie ein Konzept für ein kleines bebildertes Sachbuch. Sie übernahm den Text, Tamara zeichnete und malte Bilder in Aquarelltechnik dazu. Auf 17 Seiten wird die Geschichte von Ali erzählt. Aus einem Land, in dem Krieg herrscht, musste er flüchten und vermisst seine Freunde und den großen Familienverband. Ein bisschen hat er sich hier schon eingewöhnt und an andere Flüchtlingskinder angeschlossen. Aber vieles ist neu für ihn und ungewohnt, manches auch in positivem Sinn: Kinder müssen hier nicht arbeiten, sondern gehen in die Schule und spielen.Manches verwirrt ihn auch, vor allem die Pluralität unserer Gesellschaft. Gefühlte Ablehnung macht ihn traurig. Als Anhang gibt es ein kurzes pädagogisches Konzept als Anregung für Lehrer und Erzieher, die Flüchtlingskindern in Schulen und Kitas begegnen.

Laura Kieblspeck und Tamara Stangl studieren Förderschulpädagogik an der Ludwig-Maximilian-Universität in München und würden sich freuen, wenn ein Verlag sich für ihren Entwurf interessieren würde. Wir finden das Projekt gut und wichtig und geben den Beiden Gelegenheit, mit Grundschulkindern damit zu arbeiten.



Franziska Gerstenberg

So lange her, schon gar nicht mehr wahr

Mittwoch 16. November 2016, 20 Uhr

Marstall des Landratsamts, Alte Poststrasse

Wie die Geschichte endet, erfährt man nicht. Doch klar ist, dass sie nicht gut ausgeht. Gegen wen wird sich Micks Wut richten, gegen den hilfreichen Arbeitskollegen Harald, dessen kloßige Weichheit den Leser bald mit demselben physischen Abscheu erfüllt wie den unglückseligen Mick? Nichts hat der Junge bisher auf die Reihe gekriegt, zwei Ausbildungen abgebrochen, nie genug Geld verdient, um wenigstens dem nächsten Tag ohne Sorgen entgegen zu sehen. Und jetzt will auch noch Inga von ihm weg, Inga, seine große Liebe, mit der doch alles steht und fällt. Überaus nah geht Franziska Gerstenberg heran an ihre Figuren, beobachtet mit psychologischem Scharfblick und ganz viel Empathie. Sie kennt dieses Paar Inga und Mick, so genau, dass sie sprachlich in deren Jargon verfällt, wenn sie von der Beziehung erzählt, die gerade zugrunde geht. Es hat mit der Balance von Selbstwertgefühlen zu tun. Das vermittelt die Autorin dem Leser in klug montierten Momentaufnahmen und Rückblenden und man spürt ihr Bedauern, denn helfen kann dieses Wissen nicht. Acht Erzählungen wurden für den vorliegenden Band zusammengestellt. Alle handeln von der Sehnsucht nach Geborgenheit oder zumindest einer Art Verortung, von dem Versuch, ein gutes Leben aufzubauen, als Familie, als Paar oder auch ganz allein für sich, und oft ist ein Scheitern absehbar. Das kann daran liegen, dass die Ausgangslage zu schwierig, zu trostlos ist wie in der Geschichte von dem Vater, der nach dem Tod der Ehefrau seinem kleinen Jungen die Mutter ersetzen soll. Das Kind ist fast völlig verstummt, und der Vater als Ich-Erzähler beschreibt emotionslos die Situation zwischen ihnen: ein unüberwindlicher Abgrund aus Trauer und Leere und nirgendwo Trost. Doch dann passiert es auch wieder, dass der sichere Boden, der wegzubrechen droht, sich zurückschiebt und neu verankert. Marga, gut verheiratet und zufrieden mit Mann und Tochter, bekommt Briefe von einer Fremden, die behauptet, Margas Mann zu lieben und vor siebzehn Jahren einen Sohn von ihm geboren zu haben. Die entsetzte Marga stellt nach langem Herzeleid ihren Mann zur Rede, der vollkommen ruhig bleibt und seine Frau nach einem Tal der Tränen von seiner Unschuld überzeugt. Aber was hat es auf sich mit dem letzten Satz aus seinem Mund: „Du hättest keinen Grund, dich zu beklagen. Ich wäre ja bei euch geblieben.“ ?

Franziska Gerstenberg, 1979 in Dresden geboren, hat am Deutschen Literaturinstitut in Leipzig studiert. Ihre Arbeiten wurden vielfach ausgezeichnet, aktuell mit dem Sächsischen Literaturpreis 2016. Sie lebt mit ihrer Familie in Dresden.

Eine Veranstaltung des Modern Studio und des Kunstvereins Freisinger Mohr

Eintritt 5 Euro

In der Ausstellung des Kunstvereins Freisinger Mohr e.V.

Textprobe

Als sie zusammenzogen, haben sie auch geheiratet. *Bis dass der Tod euch scheidet,* ***nur dass diesen Satz auf dem Standesamt niemand zu ihnen gesagt hat. Ganz im Gegenteil klang die zuständige Beamtin skeptisch, ihre Rede frustriert, nach*** *Schauen-wir-mal* ***und*** *Ihr-könnt-es-ja-versuchen. In eurem Alter.* ***Sie selbst war nicht mehr jung, schon ganz schön faltig. Hinterher sagte Inga: „Also das nächste Mal heirate ich aber woanders." Es war nur ein Witz, sie lächelte – aber Mick konnte darüber nicht lachen, nie hatte er etwas so ernst gemeint. Vor der Wohnungstür schob er Ingas weißen Rock hoch und trug sie, obwohl sie kreischte und mit den Beinen zappelte, über die Schwelle. Hier in der gemeinsamen Wohnung, sollte und soll es stattfinden, das gute Leben. Und sie lassen es stattfinden, nicht mehr so zuverlässig wie im vergangenen Sommer, aber so oft es geht. Sie teilen sich die letzte Zigarette aus der Packung. Sie haben kein Geld für Pizza, aber Tatort ohne Pizza, das geht nicht, also versuchen sie aus Mehl, Wasser, Ketchup selbst welche herzustellen. Inga mit Mehl auf der Wange und in den Haaren. Sie gehen in die Kneipe an der Ecke, um das Spiel zu sehen, Inga schreit an den völlig falschen Stellen*** *Abseits* ***oder*** *Mach ihn rein,* ***danach lacht sie so laut, dass niemand über sie den Kopf zu schütteln wagt. Ein überraschend tiefes Lachen, tiefer als ihre Stimme, wenn sie spricht, ein Lachen, dass immer weniger schüchtern klingt, je länger Inga mit Mick zusammen ist.***

Franziska Gerstenberg
So lange her, schon gar nicht mehr wahr
Schöffling & Co 2016

Marjana Gaponenko
Das letzte Rennen

Donnerstag 17. November 2016, 20 Uhr
Café Camerloher, Wippenhauser Strasse 51

„Meisterlich“, mit polnisch-jüdischem Akzent gesprochen, also „majsterlich“. Das ist die erste Information, die Kaspar dem Leser über seinen Vater gibt: es ist dessen Lieblingswort. Angewendet wird es in einer Ausstellung der Albertina, nicht etwa auf ein bildnerisches Kunstwerk, sondern auf den Goldrahmen, der es umgibt. Neben dem Ich-Erzähler Kaspar selbst ist der Vater die wichtigste Figur in dem vorliegenden Roman. Pferde und Kutschen sind seine kostspielige Leidenschaft, für die er in seinem Berufsleben als Ingenieur und Erfinder genügend Geld angehäuft hat. Kaspar profitiert von diesem Reichtum, ohne sich daran zu erfreuen. Er studiert zwar gemütlich vor sich hin, muss aber den Vater immer wieder um Geldbeträge bitten. Demütigend für ihn. Mit den Augen des Sohnes betrachtet, kommt der Vater schlecht weg. Durch die Charakterisierungskunst der Autorin, mal distanziert beobachtend, dann wieder ins Groteske kippend, kann er jedoch beim Leser Sympathie gewinnen. Und Kaspar? Mit nachträglich wissendem Blick führt er uns durch Episoden seiner frühen Jahre, zeigt uns das Kind zwischen dem ältlichen aber geldigen Ehemann und seiner lebenshungrigen jungen Frau, „nutzlos und doch willkommen“. Ein einsames Kind, das niemand wirklich meint – selbst der zärtlichen Mutter geht es eher um eigene Kuschelbedürfnisse – bewegt er sich durch edle Festgesellschaften und wäre doch am liebsten der Sohn eines Fiakers. Der Roman wirkt wie aus der Zeit gefallen mit all den traditionsreichen Kutschenturnieren, Damenrennen, Dogcarts und spielt doch im heutigen Wien, belegt durch sehr aktuelle Jahreszahlen. Auch den Frauenfiguren haftet ein Hauch vergangener Zeiten an, allerdings auch schon gepaart mit heutiger Direktheit. Die zum Müßiggang verurteilte junge Ehefrau hält sich noch zwei Laster in Heimlichkeit, einen Liebhaber und den Alkohol. Doch als Kaspar zum ersten Mal verliebt ist in eine unansehnliche spröde Pastorentochter, kommt diese dann doch recht schnell zur Sache. Seine zweite Freundin, Betty mit den seelenvollen Bewegungen und den exquisiten Möbeln – alles Familienerbstücke –, sorgt für das Wohlergehen älterer reicher Männer. Das Schicksal greift hart zu, geht nicht gerade zart mit den beiden Hauptpersonen um. Eine Ahnung davon liegt als melancholischer Grundton über dem Roman, wird aber immer wieder aufgebrochen durch Salven von skurrilem schwarzem Humor.

Marjana Gaponenko wurde 1981 in Odessa/ Ukraine geboren und studierte dort Germanistik. Seit ihrem 16. Lebensjahr schreibt sie auf Deutsch und erhielt 2010 für ihren Debütroman „Wer ist Martha?“ den Adelbert-Chamisso-Preis. Die Autorin lebt in Mainz und Wien und züchtet Haflinger Pferde.

Marjana Gaponenko
Das letzte Rennen
C.H. Beck Verlag 2016

[Eintritt frei]

Textprobe

Ich staunte nicht schlecht, weil ich bisher mit einer anderen Version ihres Todes hatte leben müssen, nämlich mit der eines Badeunfalls. Auf die Frage, warum er mir die Wahrheit verheimlicht habe, stammelte der Vater etwas von** So war es besser für alle **und schenkte mir als Entschädigung für die Lüge Mutters Lieblingsparfüm – „Salvador Dali", eine vertraute Mischung aus weißen, fast verblühten Lilien und sonnenerwärmtem Harz. Ein kurzer Atemzug, und schon schwebte Mutters Erscheinung in hoch konzentrierter Form um mich herum. Welche Angst hatte mir der schwarze Flakon in meiner Kindheit eingeflößt. Nur aus einem Kristallmund und einer Kristallnase bestehend, hatte er mich jahrelang, selbst in meinen Albträumen, verfolgt. Mal vor dem Spiegel im Bad der Mutter, mal auf der Konsole im Flur – Mund und Nase waren allgegenwärtig. In meiner Vorstellung gehörten diese Körperteile dem mausbärtigen Maler höchstpersönlich und wurden lebendig, wenn die Mutter mit halb geschlossenen Augen wie unter Hypnose ihren braun gebrannten Hals besprühte. In diesem Moment betrog sie uns beide, weil sie sich in eine unbekannte und suspekte Genusssphäre entzog und ihre beiden Männer in der eindimensionalen Wirklichkeit von Teppichen und Tapeten allein ließ. Die ewigen Selbstgespräche, das Rascheln der Seide im Treppenhaus, das Tänzeln mit dem Glas in der Hand und diese leicht aufgeblähten Nüstern von Dali: Wie oft erkannte ich sie in Mutters Gesicht, wenn sie zornig wurde und mich dadurch bestrafte, dass sie mich mit ihren geweiteten Nasenlöchern einfach anschaute, bereit, mich wie eine kleine Rauchschwade einzusaugen.

Susan Kreller
Schneeriese

Freitag 18. November 2016
Dom-Gymnasium

Eine ganze erste Romanseite braucht Adrian, um die Augen von Stella Maraun zu beschreiben. Als Grundmotiv dient das Meer. Doch es bedarf noch vieler immer wieder neuer Assoziationen und Vergleiche, die ein vierzehnjähriger Junge wohl kaum verwenden würde, bis das Bild endlich stimmt. Bei genauer Betrachtung ist es dann auch gar nicht Adrian, der hier spricht, sondern Susan Kreller, die Autorin. Überaus behutsam, mit viel Zartgefühl nähert sie sich ihrem Protagonisten, erkundet seine Gedanken und Gefühle und verbalisiert sie präzise und glasklar. Sie begleitet Adrian durch eine Krise seines Lebens, die kompliziert und leidvoll ist, gleichwohl aber vielen Jugendlichen in unterschiedlicher Intensität passiert: die aussichtslose Liebe. Seit früher Kindheit verbindet Adrian und Stella eine enge Freundschaft. Sie haben ihre Rituale und Neckereien und bei fast niemandem fühlt sich der über ein Meter neunzig lange Lulatsch so wohl und sicher wie bei diesem energiegeladenen Persönchen. Und dann das fast Undenkbare: Stella verliebt sich in einen Jungen, der neu hergezogen ist. Ausgerechnet zu einem Zeitpunkt, als Adrian begonnen hat, zarte Träume um sie zu spinnen. Adrian ist dabei, als sie sich verliebt, im Dreitotenhaus, das sie doch beide gemeinsam ausforschen wollten. Etwas in ihm wird starr, erfriert. Der Eissplitter der Schneekönigin bohrt sich in sein Herz, macht ihn einsam und unzugänglich für alle Hilfsangebote. Davon gibt es eine ganze Reihe, auch untaugliche: Die Mutter, in sein Weinen und Wutgebrüll hineingeraten, konnte nie etwas ausrichten bei ihm, auch früher nicht, als es um sein für sie beide erschreckendes Wachstum ging. Dann schon eher Tamar. Obwohl aus Feindesland, als Mutter von Stellas Liebstem, dringt sie mit ursprünglicher Herzenswärme manchmal zu ihm durch. Doch letztlich bewältigt Adrian den Kummer allein, indem er sich auf die Kälte einlässt, auch physisch, in einer Nacht auf der winterlichen Hollywoodschaukel, was ihn fast das Leben kostet. Es ist eine extreme Geschichte, die vom Schmerz erzählt, der nur dann zur Reife führt, wenn man ihn lebt, nicht einfach wegdrückt wie einen lästigen Anruf.

Susan Kreller, 1977 in Plauen geboren, studierte Germanistik und Anglistik und promovierte über deutsche Übersetzungen englischsprachiger Kinderlyrik. Sie lebt mit ihrer Familie in Bielefeld. Der vorliegende Roman wurde mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis 2015 ausgezeichnet.

Susan Kreller
Schneeriese
Carlsen Verlag 2014

Textprobe

Stell es dir so vor, würde er sagen, falls jemand auf einer Beschreibung bestünde, irgendwas Handfestem vielleicht, das die Sachlage einigermaßen erklärte. Stell dir das Meer vor, würde er sagen, ganz ungefähr nur, circa so, dass es in etwa hinkommt. Kein übertriebenes Meer, keins wie auf Postkarten, viel schöner. Denk dir das Wasser hell und nur am Saum nächtlich blau, komm, denk es dir warm und zerzaust, pfeif auf den Winter und schau es dir an, dieses Meer, ein paar Fischer kämmen es mit morschen Booten, überall schwimmen Möwenschatten und ganz vorn, wo es flach ist, planschen Kinder, dicke Männer lassen Steine springen auf und auf und auf, und alles ist ganz still, alles ist ganz laut, versuch´s zu sehen, versuch`s, würde er sagen mit aller Kraft, wenn er bloß wüsste, stell dir vor, wie die Möwen schreien über ihren Schatten über dem Meer, denk, wie jedes Gewitter abprallt und wie der Regen einen Bogen macht um dieses Meer, stell es dir ziemlich genau vor. So, würde er sagen, wenn jemand eine Erklärung verlangte – irgendwas Handfestes vielleicht –, so und kein bisschen anders sind die Augen von Stella Maraun.

Rosemarie Ritter
Der russische Dichter Anton Tschechow

Freitag 18. November 2016, 19 Uhr
vhs-Raum Isarau, Kammergasse 12

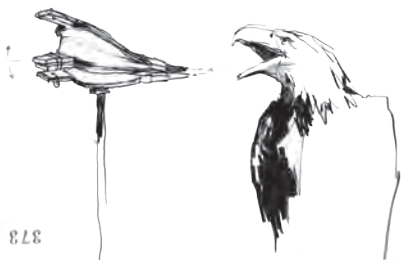
Tschechow, 1860 als Sohn eines tyrannischen Kolonialwarenhändlers in der tristen südrussischen Stadt Taganrog geboren, erlebte eine freudlose, harte Kindheit. Die Schule jedoch wurde für ihn und seine Brüder zum Fluchtort, wo einer der Lehrer, ein freundlicher Pope, ihren Wissensdurst stillte: „Ihm verdanke ich die Kunst, lebendige Worte in elegante Form zu bringen.“ Während seines Medizinstudiums in Moskau unterstützte er seine inzwischen verarmte Familie mit dem kargen Lohn, den er für seine satirisch-parodistischen Kurzgeschichten erhielt. Der Wendepunkt kommt, als ein damals berühmter Romancier ihm schreibt, er solle sein außerordentliches Talent nicht vergeuden.

Tschechow, der Arzt, wusste seit seinem 24. Lebensjahr, dass die Tuberkulose ihm nur eine kurze Schaffensfrist gönnen würde. Dennoch reiste er gegen den Rat seiner Ärzte für ein halbes Jahr auf die Insel Sachalin in den zaristischen Gulag und schrieb danach eine umfangreiche sozialwissenschaftliche Studie in klarer, nüchterner Sprache, die tatsächlich eine Verbesserung der unerträglichen Haftbedingungen zur Folge hatte. Dennoch war Tschechow kein Sozialreformer. Er glaubte an naturwissenschaftlichen Fortschritt, sah aber, dass der aufkeimende Kapitalismus die Ausbeutung der Bauern und Arbeiter genauso grausam betrieb wie einst die Großgrundbesitzer ihre Leibeigenen misshandelten.

Was Tschechow mit seinem unbestechlichen Blick wahrnimmt, ist das Bruchstückhafte des Lebens, aus dem nie ein konsequentes, widerspruchsloses Ganzes werden kann. Tschechows Menschen sind ständig im Aufbruch - aber nur fast. Sie sehen ein neues besseres Leben vor sich - aber nur vielleicht. Und so trinken sie Wodka wie Wasser.

Seine Berufung liegt darin, von der Trauer darüber zu erzählen, von der Resignation, aber auch vom Lichtstrahl, der manchmal zwischen den Scherben aufblitzt, von den kleinen Inseln der Glückseligkeit.
Anton Tschechow erzählt, damit wir aufmerksam bleiben. „Denn“, sagt einer seiner scheiternden Helden: „Das Leben wiederholt sich nicht, man muss sorgsam damit umgehen.“

Text: Rosemarie Ritter



Eine Veranstaltung der vhs
Eintritt: Abendkasse 14 Euro,
Vorverkauf über vhs 12 Euro
max. 40 Personen

/Literatur verbindet über alle Kulturen und Grenzen hinweg

Der Flughafen München fördert Bildung und Kultur in der Flughafenregion.

Verbindung leben

Regionalbüro Flughafen München: Telefon 089 975-54054 • Telefax 089 975 413 06
regionalbuero@munich-airport.de • www.munich-airport.de

Theater Kunstdünger
Die Prinzessin kommt um vier
von Wolfdietrich Schnurre.
Ein Schauspiel für Kinder ab 4 Jahren und Erwachsene
Sonntagh 20. November 2016, 15 Uhr
Grundschule Vötting, Hohenbachernstrasse 30

Eine meisterhafte Geschichte von Außenseitertum und Angenommensein, die jedes Kind versteht, und die allen Hoffnung macht, die an sich selbst zweifeln.

Jeden Tag geht ein artiges Menschlein in den Zoo und besucht die Tiere:
Die gefährlichen, die lustigen und die großen! Alles ist schön, aber es ist wie immer...

Eines Tages lernt es die Hyäne kennen: Die ist hässlich und stinkt – aber sie ist anders und außerdem hat sie ein Geheimnis: Sie sei eine verzauberte Prinzessin und der Zauber könne durch Kaffee, Kuchen und Cornedbeef gelöst werden... Sollte man einer Hyäne trauen? Heldenhaft wird eine echte Einladung ausgesprochen: Pünktlich um 4 ist alles bereit! Die Hyäne kommt, frisst und schmatzt, furzt - aber verwandeln tut sie sich nicht.

Doch das Menschlein ist nicht enttäuscht: so ein wildes Tier ist schließlich ein Abenteuer!

Text: Theater Kunstdünger

Eintritt 5 Euro

Fotos: Manfred Lehner

Laura Kieblspeck, Tamara Stangl

Schön, dass du da bist! Zusammen sind wir bunt.

Montag 21. November 2016, 20 Uhr

Altes Gefängnis, Obere Domberggasse 16

Die zwei Studentinnen und angehenden Förderschul-Lehrerinnen haben ein Bilderbuch entworfen, das Flüchtlingskindern das Leben in Deutschland erklären soll. Laura Kieblspeck kümmert sich in einem Flüchtlingsheim um die Kinder dort. Beim Betrachten eines Wimmelbilderbuchs bemerkte sie, dass die Kleinen sehr erstaunt auf Badeszenen mit Bikini und knapper Hose reagierten. Da sah sie die Notwendigkeit, unser Alltagsleben in Bild und Text so vorzustellen, dass ausländische Kinder mit noch geringen Sprachkenntnissen es verstehen können. Gemeinsam mit ihrer Dozentin Tatjana Eckerlein und ihrer Freundin Tamara Stangl entwickelte sie einen Entwurf für ein kleines bebildertes Sachbuch. Sie übernahm den Text, Tamara zeichnete und malte Bilder in Aquarelltechnik dazu. Als Anhang gibt es ein kurzes pädagogisches Konzept als Anregung für Lehrer und Erzieher, die Flüchtlingskindern in Schulen und Kitas begegnen.

Das Projekt „Bilderbuch für Flüchtlingskinder“ ist interessant und nützlich für alle Erwachsenen, die in Schulen, Kindergärten oder Asylbewerber-Unterkünften mit diesen Kindern aus der Fremde umgehen. Der Abend gibt Gelegenheit, sich mit Idee und Konzept vertraut zu machen und mit den Autorinnen ins Gespräch zu kommen.

[Eintritt frei]

»KASDANDLER«
MARIANNE LANG

KÄSESOMMELIÉRE

Obere Hauptstraße 27 • 85354 Freising

www.kasdandler.de

Elisabeth Steinkellner
Rabensommer

Montag 21. November 2016
Camerloher-Gymnasium

Sie gehen zusammen ins Gymnasium, viele Jahre schon. Am Nachmittag hocken sie beieinander, ohne sich verabreden zu müssen, hüpfen mal hierhin, mal dorthin, wie es sich ergibt. Junge Raben machen das so, haben sie mal irgendwo gelesen, bevor sie erwachsen werden und in verschiedene Richtungen auseinander fliegen. Für Juli, Ronja und August ist es in diesem Sommer so weit: Sie haben die Matura bestanden und verlassen ihr Heimatstädtchen, nur Niels sitzt noch fest, weil er das Schuljahr wiederholen muss. Flirrende Hitze, Wolken, von denen niemand weiß, wohin sie ziehen, Gitarrenklänge am nächtlichen Fluss – all das kennen wir aus zahlreichen Jugendromanen, die das Lebensgefühl eines solchen entscheidenden Sommers thematisieren. Was dieses Buch so besonders macht, ist die individuelle Gestaltung der Personen, ganz von innen heraus, über ihre Sinneseindrücke, Stimmungen, Gedanken, über das, was sie tanzen oder weinen lässt. Am meisten trifft das natürlich auf Juli zu. Schließlich ist sie die Ich-Erzählerin. Dass es auf einmal nach Walderdbeeren gerochen hat in der Straßenbahn in Lissabon am frühen Morgen, und dass sie da ganz sicher gewusst hat: jetzt ist sie in Niels verliebt. Ein Jahr lang hat die Beziehung gehalten und nicht immer ist Juli überzeugt gewesen, er ist es und sonst keiner. Doch nun, als er plötzlich Schluss macht, ist da nur noch lähmendes Unglück. Dieser Zustand dauert lange und fühlt sich für sie an, als würde er nie vorbeigehen. Was rettet sie schließlich? Alles Vertraute löst sich auf. Die Eltern sind fern und auch die Freunde. Ronja lebt in London, und August, ihr selber so nah immer wieder wie die Monate einander, die in ihren Namen stecken, ist auch entschwunden, nachdem er eine Facette seines Wesens offenbart hat, die sie bestürzt und verunsichert. Vielleicht ist es gerade dieses fremde Terrain um sie herum, der schwankende Boden, was sie herausfordert und stark macht. Sprachliche Bilder, ganz unpathetisch und doch voller Poesie, weisen dem Leser Wege zum Verständnis.

Elisabeth Steinkellner, geboren 1981 in Niederösterreich, studierte Kultur- und Sozialanthropologie und ist ausgebildete Sozialpädagogin. Sie schreibt Kurzprosa, Lyrik und Kinderbuchtexte zu Bildern von Michael Roher und lebt mit ihrer Familie in Baden bei Wien. Der vorliegende Roman wurde mit dem Hans-im-Glück-Preis ausgezeichnet.

Elisabeth Steinkellner
Rabensommer
Beltz & Gelberg 2015

Textprobe

Niels steht neben mir, er sollte an dieser Stelle eigentlich den Arm um mich legen und mir sagen, dass das alles nicht stimmt, dass ich aber auch wirklich jeden Blödsinn glaube. Sollte lachen und mir versichern, dass alles gut ist, alles gut. Dass diese Veronika vom Tenniscamp eigentlich total nervig und langweilig ist. Aber er steht nur da, weit genug weg, um mich nicht berühren zu müssen, nicht einmal streifen. Hat den Kopf gesenkt, und kurz glaube ich, er weint gleich mit, so geknickt sieht er aus. Ich schluchze und schluchze und irgendwann frage ich: „Wieso?“ Und er, ganz leise: „Ich weiß es nicht.“ Und mehr sagt er dann eigentlich auch gar nicht. Steht nur da. Ich lasse mich auf die Steine sinken und kann gar nicht anders, als immer nur zu weinen. Immer. Nur. Zu. Weinen. Irgendwann sagt Niels: „Ich muss jetzt gehen.“ Und in mir tut es weh, so weh, wie ich niemals gedacht hätte, dass irgendwas wehtun kann. Und es tut nicht im Kopf weh, dort, wo die Erinnerungen an uns sitzen, sondern es tut im Körper weh, mitten im Körper. In den Armen, in den Beinen, in der Brust und im Bauch. So sehr, dass ich kotzen möchte vor lauter Schmerz. Wie nach einem Boxkampf. Dann geht er. Zwölf Monate zusammengewachsen. Und in nur zwölf Minuten getrennt. Da ist keine Luft mehr zum Atmen. Da ist nur noch dieses Brennen im ganzen Körper. Und das Herz ein verkohlter Klumpen. Und irgendwo ist da ein Himmel, der aufgehört hat zu existieren. Und es helfen keine Arme, nicht die von Ronja, nicht die von Mama, nur die von Niels könnten helfen, aber die sind fern, berühren fremde Haut.

Wenn es um Ihre Gesundheit geht, beraten wir Sie gerne!

Hof-Apotheke

Dr. Ludwig Lettenmayer
Untere Hauptstraße 27
85354 Freising

Telefon 08161/7952
Fax 08161/91755

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Robert Harris - Konklave

Zweisprachige Lesung, Moderation David Eisenmann
Dienstag 22. November 2016, 20 Uhr
Bücher Pustet, Obere Hauptstrasse 45

Der Papst ist tot. Er war alt, aber die Todesumstände sind mysteriös. Hinter den verschlossenen Türen der Sixtinischen Kapelle halten nun einhundertachtzehn Kardinäle die geheimste Wahl der Welt ab. Alle sind sie heilige Männer, aber jeder ist von irdischem Ehrgeiz getrieben. Zwietracht herrscht, wo Eintracht walten soll. Die Welt wartet, dass endlich weißer Rauch aufsteigt und sich der mächtigste geistliche Führer der Menschheit präsentiert. Unfehlbar und ausgestattet mit der Macht Gottes auf Erden.
Robert Harris wurde 1957 in Nottingham geboren und studierte in Cambridge. Er war Reporter bei der BBC, Redakteur beim *Observer* und Kolumnist bei der *Sunday Times* und dem *Daily Telegraph*. 2003 wurde er als bester Kolumnist mit dem »British Press Award« ausgezeichnet. Er schrieb mehrere Sachbücher, und seine Romane *Vaterland, Enigma, Aurora, Pompeji, Imperium, Ghost, Titan, Angst.*
Intrige und zuletzt *Dictator* wurden allesamt internationale Bestseller. Seine Zusammenarbeit mit Roman Polanski bei der Verfilmung von *Ghost (Der Ghostwriter)* brachte ihm den französischen »César« und den »Europäischen Filmpreis« für das beste Drehbuch ein. Robert Harris lebt mit seiner Familie in Berkshire.

Eine Veranstaltung von Bücher Pustet Freising
Eintritt 9 Euro, ermäßigt 6 Euro
Kartenvorverkauf Bücher Pustet

Text: Bücher Pustet

BETTEN JORDAN
GARDINEN JORDAN

Das führende Fachgeschäft für
Matratzen, Bettwäsche,
Gardinen und Teppichboden.

85354 Freising, Bahnhofstr. 14, Telefon (0 81 61) 79 13

Chef's Menü

IM RESTAURANT BAYERISCHER HOF

APERITIF
AUF'S HAUS!
Einfach Tisch reservieren und Anzeige mitbringen.

In Anlehung an unser „Chef's Table" bieten wir ganz **NEU** unser **„CHEF'S MENÜ"** zum Schlemmen und Überraschen an.
Unser Küchenchef hat schon in vielen Ländern und Regionen der Welt gekocht und viele spannende Erfahrungen gesammelt.
Für Sie kreieren wir ab jetzt jeden Abend eine Reise durch diesen Erfahrungsschatz.

INFOS „CHEF'S MENÜ"

Jeden Abend

4-Gänge-Menü

29,90€ p.P. zzgl. Getränke

Um Reservierung wird gebeten

Bayerischer Hof
Freising
Hotel & Restaurant

Untere Hauptstraße 3 · Freising
Telefon 08161 - 53 83-00
info@bayerischerhof-freising.de
www.bayerischerhof-freising.de

Jaroslav Rudiš
Nationalstrasse

Mittwoch 23. November 2016, 20 Uhr
Altes Gefängnis, Obere Domberggasse 16

Vandam hat die meiste Zeit seines Lebens in der Plattenbausiedlung nördlich von Prag verbracht, an der sein Vater einst mitgebaut hat. Früher war da Wald und Sumpf und Stille. Die hört er immer noch, wenn er was getrunken hat und ins laute Sinnieren kommt. Das Leben hat ihm nichts geschenkt, deshalb dreht sich viel bei ihm ums Kämpfen. Man muss sich wehren können, damit man nicht untergeht wie all die Krieger in den verlorenen Schlachten der Weltgeschichte. Die Hussiten bei Lipan 1434, die Deutschen bei Stalingrad, in der Normandie, zum Schluss in Berlin, die Tschechen 1968 in Prag, die Amerikaner in Vietnam, und, und, und… Deshalb ermahnt er seinen Sohn, er solle Liegestütze machen und sich fit halten. Dann kommen die üblichen Statements in puncto Frauen (zeigen, wo‘s langgeht, sie mögen keine Weicheier), Trinkverhalten (immer den anderen unter den Tisch saufen) und natürlich die Politik: Er habe nichts gegen Zigos, Punks, Sozialschmarotzer, solange sie Ruhe gäben, und vor allem sei er kein Nazi, sondern ein Patriot und der letzte Römer. Jaroslav Rudiš will seinen Vandam nicht vorführen. Das spürt man zwischen den Zeilen, zum Beispiel in den Passagen über die Zeit, als die Familie hilflos dem Leiden des wohl magenkrebskranken Vaters zusehen muss, bis dieser sich schließlich am Weihnachtsabend vom Balkon stürzt. Und auch sonst zwischendurch. Oft schimmert gerade dann der weiche Kern hervor, wenn Vandam besonders kraftstrotzend auftreten will. Der Autor möchte auch sein Land nicht an den Pranger stellen mit all der jetzt voll entwickelten panischen Fremdenfurcht. Er versucht, diese „absurde Einsamkeit“ herzuleiten aus politischen Versäumnissen kurz nach der Wende und aus der Macht des Verdrängten.

Jaroslav Rudiš, geboren 1972, ist Schriftsteller, Drehbuchautor und Dramatiker. 2012/13 hatte er die Siegfried-Unseld-Gastprofessur an der Humboldt-Universität in Berlin inne. Die Figur des Vandam geht nach seiner Aussage auf eine wirkliche zufällige Begegnung zurück. Im Nachwort zu seinem Roman sagt er: „Ich wollte ein Buch schreiben über unsere tschechische Angst: Über Vorurteile. Über Unsicherheit. Über Hass. Über Aggression. Über den verbreiteten Mythos, uns als die ewigen Opfer der Geschichte zu betrachten und davon überzeugt zu sein, dass wir niemandem etwas Böses angetan haben. Schuld sind immer die anderen. Ich wollte ein Buch schreiben über Vandam, den seltsamen Sheriff aus der Prager Nordstadt, der das Böse in uns kommen sieht.“

Jaroslav Rudiš
Nationalstraße
Luchterhand Verlag 2013

Eintritt 8 Euro / ermäßigt 5 Euro
Kartenvorverkauf Bücher Pustet
Mitveranstalter: Bücher Pustet

wohnen
innenarchitektur
leuchten
accessoires
schreinerei

design.s
wohnstudio
werkstatt

Obere Hauptstraße 52
85354 Freising
Telefon 08161 41764
Dienstag bis Freitag
von 10 bis 18 Uhr und
Samstag von 10 bis 15 Uhr
www.design-s.de

Textprobe

Hast du dich mal geschlagen?
Auch in der Schule nicht?
Nicht mal rumgebalgt?
Auch nicht wegen Mädchen?
Junge, Junge, Junge.
Aber ich sag dir, es ist nie zu spät. Anfangen geht immer. Du betrittst eine Kneipe und siehst dich um. Kannst gerne auch Spielsalon oder Diskothek nehmen, oder probier's mal im Theater oder Kino. Ich geh halt am häufigsten in eine Kneipe, meistens zu uns in die *Severka*, ***wo früher auch mein Alter, dein Großvater hingegangen ist, bevor er seine Eingeweide ausgekotzt hat. Er hat am gleichen Platz gesessen wie ich heute. Wo eines Tages du sitzen wirst. Versprich mir das! Also du kommst rein und peilst die Lage. Wie'n Späher. Die glatzköpfige todbringende Maschine da, von der lieber die Finger weg. Die zwei vorne könnten Probleme machen, ihre Armmuskeln siehst du zwar nicht, aber ihre Nacken erinnern an zwei gedopte Stiere. Der da ist ein dünnes Hemd, ein typischer Kindsmann, mit dem bringt das nichts, den hauchst du nur an, und schon ist er weg. Aber die drei dort könnten gute Gegner sein. Ich mag's gerne gerecht. Jedem die gleiche Chance. Das nennen die Frauen Emanzipation, oder? Gleiche Chancen für alle.***

Ciaconna Clox
Die Regentrude - nach Theodor Storm

mit Tanz, Schauspiel und Musik. Für Kinder ab 6 Jahren und Erwachsene

Freitag 25. November 2019 (nicht öffentlich)

Samstag 26. November 2016, 16 Uhr

Pavillon der Städtischen Musikschule Freising, Kölblstrasse 2

Einen so heißen Sommer hat es schon lang nicht mehr gegeben. Die Felder vertrocknen und die Wasservorräte werden knapp. Es muss etwas passieren. Es muss wieder regnen. Drei Menschen müssen handeln, um zu überleben - eine Tänzerin, eine Schauspielerin und eine Sängerin machen sich auf den Weg und stehen bald vor der Frage, wohin? Möglicherweise müssen sie etwas tun, was sie noch nie getan haben. Wie sonst sollte es wieder anfangen zu regnen? Wir begleiten sie durch Trockenheit, Angst, Not und sind dabei, wenn Hoffnung und Vertrauen wiederkehren. Vielleicht öffnen sich bisher unbekannte Türen?

Mit oft winzigen, dafür aber umso raffinierteren Mitteln schafft ciacconna clox Kindertheater auf hohem Niveau. Im Gegensatz zur alltäglichen Reizüberflutung und Effekthascherei geht es um ciacconna clox um unaufdringlich starke und poetische Bilder, die gerade in der Schlichtheit enorme Wirkung entfalten. Ciacconna clox mutet den Zuschauern einiges zu, ohne den Kontakt zu ihnen zu verlieren. Kinder werden ernst genommen, in ihrer Fantasie gefordert. Der Tanz steht im Mittelpunkt, aber ciacconna clox arbeitet immer mit Künstlerinnen und Künstlern anderer Genres zusammen. Dadurch, dass das Theater sich nicht auf die Sprache beschränkt, sondern alle Sinne anspricht, gerät es zu einem Gesamtkunstwerk, das eine kreative Nähe zu den Kindern und Erwachsenen sucht, ohne sie zu bedrängen oder gar auf die Schippe zu nehmen.

(Aus der Begründung der Jury zum Leipziger Bewegungskunstpreis 2009)

Eintritt: Kinder 7 Euro / Erwachsene 10 Euro
Karten an der Nachmittagskasse

Ihr Antrieb ist unsere Motivation.

Förderung von Kunst, Musik und Literatur in der Region liegt uns am Herzen.

Wir machen den Weg frei.

Freisinger Bank eG
Volksbank-Raiffeisenbank

Telefon 08161 189-0 • www.freisinger-bank.de

RIEDL & REIF

www.FEINEAUGENOPTIK.de PRÄSENTIERT:

Freising, Landshuter Str. 17, Tel 232913

Dirk Reinhardt
Train Kids

Montag 28. November 2016
Josef-Hofmiller-Gymnasium

Man stelle sich ein Zugabteil vor für eine Reise von mehreren tausend Kilometern: Es gibt keine Sitze. Dafür füllen Zementsäcke den gesamten Raum aus oder Holzpaletten mit Konservendosen. In die minimalen Zwischenräume müssen sich die Passagiere hineinquetschen. Das Obergeschoss ist geräumiger. Allerdings besteht die Gefahr, dass die Fahrgäste unterwegs von Baumästen heruntergefegt werden. Es ist nämlich das Dach des Zuges. Etwa 300 000 Migranten kommen Jahr für Jahr illegal über die Südgrenze Mexikos, um das Land zu durchqueren und die USA zu erreichen. Viele von ihnen sind Jugendliche, fast noch Kinder. Als einziges Transportmittel dienen ihnen die Güterzüge, auf die sie aufspringen, während der Fahrt oder bei den kurzen Stops unter Einsatz ihres Lebens. Wer nicht abstürzt und vom Zug überrollt wird, kann hartgesottenen Banditen in die Hände fallen, Drogendealern, räuberischen Erpressern oder auch korrupten Polizisten, was oft genauso übel endet. Der Autor des vorliegenden Buches hat vor Ort mit solchen „train kids“ gesprochen, hat ihnen zugehört und sich von ihren Erlebnissen zu seinem bewegenden Roman inspirieren lassen: Zu fünft sind sie, hocken am Grenzfluss zwischen Guatemala und Mexiko, am Vorabend ihres Aufbruchs. Fernando, erfahren und abgeklärt, Emilio, der schweigsame Indio, der kleine, höchstens 12-jährige Angel, Jaz, ein Mädchen in Jungenkleidung und Miguel, die Ich-Figur, zitternd vor innerer Anspannung. Noch sind sie einander fremd, wissen nur, dass sie alle dasselbe verzweifelt ersehnte Ziel haben: in die USA zu gelangen. Sie sind nicht verwöhnt mit menschlichen Beziehungen; ihre Familien sind in Auflösung begriffen durch Not und Hoffnungslosigkeit. Freundschaft ist sicher das letzte, was sie anstreben, sie wollen einfach nur durchkommen. Und doch geben ihnen gerade das tiefe Vertrauen, das zwischen ihnen wächst, und die Verantwortung für einander, die sie als immer zwingender empfinden, die Kraft, die andauernden Gefahren auszuhalten und am Leben zu bleiben.

Dirk Reinhardt, Jahrgang 1963, studierte Geschichte und Germanistik und arbeitete lange Jahre als freier Journalist. Seit 2009 veröffentlicht er Kinder- und Jugendbücher. Er lebt in Münster. Der vorliegende Roman steht auf der Auswahlliste für den Deutschen Jugendliteraturpreis 2016.

Dirk Reinhardt
Train Kids
Gerstenberg 2015.

Textprobe

„Jetzt!“, brüllt Fernando von der anderen Seite. „Springt! Und dann lauft!“ Jaz löst sich von mir und wagt den Sprung. Gleich darauf lasse ich selbst die Leiter los. Ich versuche noch, den Aufprall abzufedern, aber es ist aussichtslos. Sofort werde ich von den Beinen gerissen und stürze in den Schotter. Während ich mich überschlage, versuche ich nur, von den Rädern wegzubleiben. Dann schlittere ich über das Geröll den Bahndamm hinab, erst ganz unten bleibe ich liegen. Vor mir dreht sich alles, mein ganzer Körper schmerzt. Von irgendwo erklingen Schritte, dann richtet sich der Schein einer Taschenlampe auf mich. „Los, hoch!“, bellt eine Stimme. Ich stütze mich auf die Ellbogen und hebe die Hand vor die Augen, kann den Sprecher aber nicht erkennen. Jemand packt mich von hinten, reißt mich auf die Füße und stößt mich den Bahndamm wieder hinauf. Als ich oben bin, ist der Zug zum Halten gekommen. Fernando und Emilio stehen an einem der Wagen, lehnen mit den Handflächen dagegen und haben die Beine gespreizt. Ein Polizist tastet sie ab wie Schwerverbrecher. Ich kriege einen Stoß in den Rücken, taumele und stelle mich neben sie. Aus den Augenwinkeln kann ich sehen, dass Jaz und Angel ebenfalls herangeführt werden. Irgendwer tritt mir die Beine auseinander, dann tasten die Hände mich von oben bis unten ab. Von hinten ist wieder die Stimme zu hören, die ich schon kenne. „Schnappt euch die anderen.“ Sie hat einen unangenehmen Klang, lauernd, wie ein Vulkan vor dem Ausbruch. „Die fünf hier gehören uns.“

AGENTUR FÜR WERBUNG
MARKETING & KOMMUNIKATION
PUBLIC RELATIONS
EVENT MANAGEMENT
MASELL
adr | Angerstraße 12
85354 Freising
fon | +49 (0) 81 61- 48 42 0
fax | +49 (0) 81 61- 48 42 48
mail | masell@masell.com
web | www.masell.com

stadtbibliothek freising

weizengasse 3
85354 freising
http://stadtbibliothek.freising.de
ebooks: http://freising.ciando.com
bibliothek@freising.de
telefon 0 81 61/54-44205

bücher hörbücher
spiele
cds dvds cd-roms
konsolenspiele
internetcafé
zeitschriften lesecafé
ebooks

öffnungszeiten
dienstag 10.00 bis 19.00 uhr
mittwoch bis freitag 10.00 bis 18.00 uhr
samstag 10.00 bis 14.00 uhr

Veranstaltungen der Stadtbibliothek Freising

Kartenvorverkauf und Platzreservierung:
Stadtbibliothek, Tel. 08161 / 54 442-05 oder
e-Mail an bibliothek©freising.de

18. Oktober – 23. November 2016

„L' écriture": Ausstellung von Pepito Anumu

Mit den Bildern dieser Ausstellung will der Künstler Pepito A. Anumu mit visuellen Mitteln hinweisen auf die Bedeutung von Sprache und die Wichtigkeit von Schrift, beides als Grundlagen für die Vermittlung von Wissen.

Pepito A. Anumu wurde 1970 in Porto Seguro (Togo) geboren. 1995 musste er sein Heimatland aus politischen Gründen verlassen und gelangte über mehrere Stationen nach Freising. Hier widmet er sich seit mehreren Jahren der Malerei.

Im Zusammenspiel von Farbe und Material drückt der Künstler die Verbundenheit zu seinem Heimatkontinent Afrika aus. Anumus Bilder erzählen Geschichten des Lebens. Kräftige Farben und starke Kontraste sind ebenso gern angewandte Stilmittel wie unterschiedlich gestaltete Oberflächenstrukturen.

Öffnungszeiten:
Di 10 - 19 Uhr, Mi – Fr 10 – 18 Uhr, Sa 10 – 14 Uhr
In Kooperation mit der vhs freising

Mittwoch, 2. November 2016, 15:00 Uhr

Tibetisches Märchen: Das Mädchen mit der weißen Kastanienblüte

Im Rahmen der 8. Freisinger-Tibet-Tage gestaltet Petra Port auch in diesem Jahr eine Erzähl- und Vorlesestunde für Kinder zwischen 5 und 8 Jahren.

„Eines Tages trifft der junge Tibeter Lossang am großen Fluß Tsangpo auf ein Mädchen mit einer weißen Kastanienblüte im Haar. Sie schickt ihn mit dem wilden Hengst seines Vaters auf eine abenteuerliche Reise zu seiner Braut Bumo, die für ihn bestimmt sein soll. Hat er genügend Mut und Stärke, um sie schließlich zu finden?"

Texte: Stadtbibliothek

stadtbibliothek freising

Dienstag, 8. November 2016, 19:30 Uhr

Literarischer Salon mit Gisela Landesberger in der Stadtbibliothek:
Im Blickpunkt diesmal: George Sand (1804 – 1876)
Schriftstellerin, Frauenrechtlerin und „Femme fatale“

Die Frau, die sich George Sand nannte, war die berühmteste und erfolgreichste Schriftstellerin Frankreichs zu ihrer Zeit und wurde in ganz Europa gelesen, vor allem von Frauen.
Ihr umfangreiches Werk beinhaltet Romane, Theaterstücke, politische Schriften, unzählige Briefe, Märchen. Für ihr leidenschaftliches Eintreten für die Liebe und gegen Unterdrückung und Gewalt in ihren Schriften wie auch an den Schauplätzen der Revolution in Paris wurde sie geliebt und gehasst.
Sie lebte ein selbstbestimmtes, freies Leben inmitten ihrer Familie und mit ihrem großen Freundeskreis, der sich aus vielen berühmten Literaten, Musikern – wie Frederic Chopin - und Schauspielern zusammensetzte.
Gisela Landesberger erzählt aus diesem interessanten Leben, liest Textbeispiele und Briefe und reicht eine passende kulinarische Kostprobe.

Eintritt : 7 Euro
Eine Veranstaltung in Kooperation mit der vhs freising

Mittwoch, 16. November 2016, 15:00 Uhr

Afrikanische Märchen

Im Rahmen der Ausstellung gestaltet Pepito Anumu gemeinsam mit Gisela Landesberger eine Erzähl- und Vorlesestunde für Kinder zwischen 5 und 8 Jahren.

Freitag, 18. November 2016, 15:30 Uhr

Friederike Wilhelmi: „Die kleine Zahnfee“

Lesung mit Musikbegleitung für Kinder
ab 3 Jahren und ihre Eltern

„Lauras erster Wackelzahn ist endlich ausgefallen!
Wenn sie schlafen geht, soll sie ihn unter das Kopfkissen legen, damit die Zahnfee ihr ein Geschenk bringt.
Doch Laura will ihren Zahn viel lieber behalten –
was macht da die kleine Zahnfee nur?“
Eine Veranstaltung im Rahmen des Projekts „Lesestart“.

Alle Veranstaltungen Im Veranstaltungsraum der Stadtbibliothek Freising, Weizengasse 3
Soweit nicht anders gekennzeichnet, Eintritt frei

Texte: Stadtbibliothek

LITERATUR IM FILM

LITERARISCHER HERBST 2016
FILMREIHE IM CINEPLEX NEUFAHRN

Jugendbuch-Verfilmung

Burg Schreckenstein

Die Jugendbuchreihe „Burg Schreckenstein“ von Oliver Hassenkamp erschien in den Jahren 1959 bis 1988 in vielen, erfolgreichen Bänden. Nach zwischenzeitlichen Hörspiel-Adaptionen erobern die Internats-Helden nun die Kinoleinwand. Dabei werden Handlungselemente aus verschiedenen Büchern der Reihe kombiniert: Los geht es mit dem Umzug der Hauptfigur Stephan auf die Burg. Die Nachricht, dass er auf ein Internat in die alte Burg Schreckenstein ziehen soll, trifft den Elfjährigen wie ein Vorschlaghammer. Seine Eltern erhoffen sich, dass sich so Stephans Noten verbessern. Doch die Schreckensteiner Jungs entpuppen sich keinesfalls als Streber. Ottokar, Mücke, Strehlau und Dampfwalze nehmen Stephan nach anfänglichen Differenzen in ihren Rittergeheimbund auf und dann geht der Internatsspaß erst richtig los! Die Jungen von Burg Schreckenstein sind nämlich auf Kriegsfuß mit den Mädchen vom benachbarten Internat Rosenfels. Während die Mädchen, allen voran Bea, Inga und Alina einen Racheplan gegen die „Schreckies“ schmieden, basteln diese schon am nächsten Streich. Sie ahnen noch nicht, dass Jungs und Mädchen ausgerechnet zum Burgfest unter einem Dach leben müssen. Katastrophe… oder doch nicht?

Ab Donnerstag, 20. Oktober im Cineplex Neufahrn

Texte: Karin Glück, Cineplex Neufahrn

Bestseller-Verfilmung

Girl on the Train

Der Thriller „Girl on the Train. Du kennst sie nicht, aber sie kennt dich“ der britischen Autorin Paula Hawkins stammt aus dem Jahr 2015. In den Vereinigten Staaten wurde er von Penguin Books veröffentlicht und kam innerhalb kurzer Zeit auf die Bestseller-Liste der New York Times. Zahlreiche Übersetzungen und Veröffentlichungen in aller Welt folgten. Auch in Deutschland ist „Girl on the Train“ seit seinem Erscheinen am 15. Juni Dauergast auf den Bestsellerlisten.

Der kunstvoll verschachtelte Krimi begeistert seine Leserschaft vor allem mit seinem Spiel aus Schein und Wirklichkeit und dem spannenden Psychogramm der Hauptfigur Rachel. Der Film verlegt die Handlung aus London in eine amerikanische Vorstadt. Die geschiedene Rachel (gespielt von Emily Blunt) benutzt täglich den Zug, um zur Arbeit zu fahren. Auf der Strecke fährt sie immer an dem Haus vorbei, in welchem sie früher mit ihrem Exmann (Justin Theroux) gewohnt hat. Jetzt wohnt dieser mit seiner neuen Frau (Rebecca Ferguson) und einem Kleinkind in dem Haus. Um sich von diesem Schmerz abzulenken, beobachtet sie intensiv ein Pärchen, welches ein paar Häuser weiter offenbar sehr glücklich und harmonisch zusammenlebt. Eines Tages beobachtet sie aus dem Zug jedoch etwas Schockierendes und wacht am nächsten Tag mit großen Erinnerungslücken auf.

Ab Donnerstag, 27. Oktober im Cineplex Neufahrn

Event

Harry Potter Marathon

Die Buchreihe „Harry Potter“ ist das populärste Literatur-Phänomen der 2000er-Jahre. Die siebenbändige Abenteuersaga der britischen Schriftstellerin Joanne K. Rowling erzählt die Geschichte des kleinen Zauberlehrlings Harry, der in jedem Band eines seiner Ausbildungsjahre auf dem Magier-Internat Hogwarts durchlebt, und es mit dem finsteren Magier Lord Voldemort aufnehmen muss. Ins Kino kam die Fantasyreihe in den Jahren 2001 bis 2011 in acht opulenten Verfilmungen. Die Saga ist seither zwar abgeschlossen, doch die zahlreichen Fans von Harry Potter schwärmen noch immer von ihren Lese- und Kino-Begegnungen mit ihrem Idol. Aus diesem Grund präsentiert das Cineplex Neufahrn zum Auftakt des Literarischen Herbstes im Kino einen Marathon mit der Wiederaufführung aller acht Kinofilme. An drei Tagen findet das Spektakel statt. Für das leibliche Wohl sind Sandwiches von Subway

im Preis inbegriffen, anhand eines Expertenquiz können die Kinobesucher ihr Wissen über Harry Potter testen und bei einem Kostümwettbewerb kleine Preise gewinnen – unter anderem für die langersehnte Verfilmung des neuen Hogwarts-Abenteuers von Joanne K. Rowling „Phantastische Tierwesen und wo sie zu finden sind“.

Samstag, 29. Oktober, 12:40 Uhr:
Tag 1 mit Teil 1 bis 3
Sonntag, 30. Oktober, 12:40 Uhr:
Tag 2 mit Teil 4 bis 6
Montag, 31. Oktober, 12:40 Uhr:
Tag 3 mit Teil 7.1 und 7.2

Bilderbuch-Verfilmung

Pettersson und Findus 2: Das schönste Weihnachten überhaupt

Die beliebten Kinderbücher des schwedischen Autors Sven Nordqvist über den schrulligen Pettersson und seinen sprechenden Kater Findus waren schon Vorlagen für die Verfilmung als Zeichentrick-Adaptionen. 2014 gab es den ersten Spielfilm, in dem der sprechende Kater Findus als Animation zu sehen ist. Nun folgt der zweite Teil dieser gelungenen Mischung aus Real- und Trickfilm mit Ulrich Noethen und Marianne Sägebrecht. Diesmal steht der Heiligabend kurz bevor. Eigentlich ein Grund zur Freude. Doch zwei Tage vor dem großen Fest werden der alte Pettersson und sein frecher Kater Findus eingeschneit – und das ohne Weihnachtsbaum und Geschenke! Findus befürchtet schon, dass Weihnachten ausfallen könnte. Doch Pettersson hat eine Idee: Zusammen gehen sie in den Wald, um eine hübsche Tanne zu fällen. Dabei verletzt sich der Mann jedoch am Fuß, sodass Findus die

Vorbereitungen in die Hand nimmt. Der kleine Kater muss nun ganz allein die gesamte Wohnung schmücken, Plätzchen backen und Geschenke vorbereiten.

Ab Donnerstag, 03. November im Cineplex Neufahrn

Theaterinszenierung zum Literarischen Herbst

National Theater London presents „Frankenstein“

Das Cineplex Neufahrn zeigt in Zusammenarbeit mit dem Londoner National Theatre eine Veranstaltungsreihe, bei der herausragende Theaterinszenierungen auf die große Kinoleinwand übertragen werden. Im November präsentiert das National Theatre einen seiner größten Erfolge in einer Aufzeichnung: „Frankenstein“ steht auf dem Spielplan – in einer Aufsehen erregenden

Inszenierung und mit einer hochspannenden Besetzung. Die Bühnenfassung von Mary Shelleys Roman stammt vom britischen Dramatiker Nick Dear. Inszeniert hat das Stück der preisgekrönte Kinoregisseur Danny Boyle („Trainspotting“, „Slumdog Millionaire“). Die Schauspieler Jonny Lee Miller und Benedict Cumberbatch spielen die Rollen des Victor Frankenstein und seiner bedauernswerten Kreatur. Der Clou: die Darsteller beherrschen auch die Rolle des jeweils anderen und wechseln sich je Spieltag ab. Im Cineplex Neufahrn sind beide Versionen in englischer Originalfassung mit englischen Untertiteln zu sehen.

Do., 10.11., 20 Uhr und So., 13.11., 12:45 Uhr
Version 1: Benedict Cumberbatch ist Frankenstein
Do., 17.11., 20 Uhr und So., 20.11., 12:45 Uhr
Version 2: Johnny Lee Miller ist Frankenstein

Buchverfilmung

Phantastische Tierwesen und wo sie zu finden sind

„Phantastische Tierwesen und wo sie zu finden sind“ ist ein fiktives Lehrbuch aus den Harry-Potter-Romanen, mit dessen Hilfe der junge Zauberlehrling allerhand über die magische Welt lernt. Die Harry-Potter-Schöpferin Joanne K. Rowling hat daraus ein Spin-Off gemacht, in welchem sie die Abenteuer von Newt Scamander erzählt, dem erfundenen Autor des Tierwesen-Lexikons. Scamander ist Schüler auf Hogwarts, zum Hause Hufflepuff gehörig. Er macht später Karriere als Schulleiter des Zaubererinternats und als Mitarbeiter des Ministeriums für Zauberei. Über fünf Kontinente soll er die fantastischen

Tierwesen erforscht haben. Sein erstes Kinoabenteuer spielt im New York des Jahres 1926, wo Zauberer ihre Offenbarung vor der Muggel-Bevölkerung fürchten. Er trifft im Zuge seiner Studien auf die amerikanischen Hexenschwestern Porpentina und Queenie, aber auch auf ihm weniger freundlich gesonnene Gesellen.

Ab Donnerstag, 17. November im Cineplex Neufahrn

Kinderbuch-Verfilmung

Robbi, Tobbi und das Fliewatüüt

Das Kinderbuch von Boy Lornsen zählt mit zu den erfolgreichsten Kinderbüchern Deutschlands. Nach TV-Adaptionen als Mini-Puppen-Serie im Jahre 1972 macht das Fliewatüüt mit seinen beiden Piloten Tobias Findteisen (genannt „Tobbi“) und ROB 344–66/IIIa (genannt „Robbi“) nun den Sprung auf die große Kinoleinwand. Die beiden begeben sich mit Hilfe ihrer Erfindung, dem Fliewatüüt, auf die Suche nach Robbis Eltern, die er bei der Bruchlandung seines Raumschiffes verloren

hat. Auf ihrer abenteuerlichen Reise begegnen sie dem erbarmungslosen Sir Joshua und seinen Agenten Sharon Schalldämpfer und Brad Blutbad, die nichts Gutes im Schilde führen, denn sie wollen Robbi selbst in die Finger bekommen, um mit ihm ihre ganz eigenen finsteren Pläne in die Tat umzusetzen.

Ab Donnerstag, 24. November im Cineplex Neufahrn

Die genauen Anfangszeiten der Vorstellungen entnehmen Sie bitte dem Wochenprogramm des Kinos.

Weitere Informationen und die Möglichkeit zum ***Online-Ticketkauf*** *erhalten Sie auf www.cineplex.de/neufahrn.*

Kristall-Vitrine

seit 30 Jahren

Untere Hauptstraße 3 • 85354 Freising
Passage im Hotel Bayerischer Hof
Tel. 08161–7798

Kulturverein Modern Studio Freising e.V. - Wer wir sind

Der Kulturverein Modern Studio Freising e.V. leistet seit 45 Jahren ehrenamtlich, gemeinnützig und kompetent anspruchsvolle Kulturarbeit für die Bürger der Stadt Freising.

„In Würdigung seiner herausragenden Verdienste“ um die Stadt Freising wurde dem Verein am 18. März 2012 die Stadtmedaille verliehen.

Der Schwerpunkt unserer Arbeit liegt im Bereich der Literatur. Im Jahr 2012 feierte der von uns alljährlich im November ausgerichtete LITERARISCHE HERBST sein 30stes Jubiläum. Diese Veranstaltungsreihe umfasst jeweils Autorenlesungen an allen Schularten, eine Ausstellung eines namhaften Kinderbuchillustrators bzw. einer Kinderbuchillustratorin im Alten Gefängnis.

Die Veranstaltungsreihe „Literarischer Herbst“ steht seit Beginn bewusst unter dem Stichwort „Leseförderung“. Angesichts aktueller Umfrageergebnisse zu Defiziten bei der kindlichen Sprachentwicklung ist es heute wichtiger denn je, Aktivitäten wie die von uns durchgeführten verstärkt zu fördern, vor allem auch, um Kindern, die Büchern nur zu gerne aus dem Weg gehen, den so entscheidenden Zugang zur Welt des Lesens und der ästhetischen Bildung zu öffnen. Mit unseren Lesungen bieten wir Literaturunterricht in Form einer lebendigen Begegnung mit Autoren und unterstützen so die Arbeit der Lehrer.

Zusätzlich veranstalten wir – auch in Zusammenarbeit mit der Akademie der Bildenden Künste in München und angesehenen Galeristen – dreimal jährlich AUSSTELLUNGEN mit teils international renommierten Künstlern und bieten so den Freisinger Bürgern und Schulklassen regelmäßig Gelegenheit, verschiedene Facetten professioneller zeitgenössischer Kunst in unmittelbarer Anschauung kennen zu lernen.

Text: Helma Dietz

Irmgard Koch 1. Vorsitzende
(bis 2014 Dozentin für Kinder- und Jugendliteratur an der
Fachakademie für Sozialpädagogik in München-Harlaching)
Haxthausen 14, 85354 Freising, Tel. 08165-8533; irmi-koch@web.de

Helma Dietz 2. Vorsitzende
(bis 2003 Lehrerin für Deutsch und Englisch am
Josef-Hofmiller-Gymnasium in Freising)
Altenhauser Straße 29 a, 85356 Freising, Tel. 08161-63619; helmadietz@gmx.de

Kulturverein Modern Studio Freising e. V.,
Postfach 1624, 85316 Freising
Sparkasse Freising
BIC: BYLADEM1FSI
IBAN: DE65 7005 1003 0000 0050 90

weitere Informationen unter

www.modern-studio.de

45 Jahre
Kunst &
Literatur

Modern Studio Freising e.V.

BEITRITTSERKLÄRUNG

Ich beantrage hiermit die Aufnahme als

förderndes Mitglied ☐ aktives Mitglied ☐

im Kulturverein Modern Studio Freising e.V.

Name:
Vorname:
Beruf:
Straße:
Postleitzahl / Wohnort:
Telefonnummer:
E-Mail:

Mit dem Tag der Aufnahme überweise ich den
Jahresbeitrag von EUR 30,00 auf das Konto des Vereines.

Kulturverein Modern Studio Freising e.V.
Sparkasse Freising
BIC: BYLADEM1FSI
IBAN: DE65 7005 1003 0000 0050 90

Als Gegenleistung erhalte ich die Einladungen und freien Eintritt zu den
Veranstaltungen des ganzen Jahres des Kulturvereins Modern Studio Freising e.V.

Ort / Datum Unterschrift

Zeitgenössische Kunst und Literatur in einer traditionsreichen Stadt

DER LITERARISCHE HERBST
ist eine Veranstaltung des Kulturvereins Modern Studio Freising e.V.

45 Jahre
Kunst &
Literatur

Modern Studio Freising e.V.

Mitveranstalter:

Bücher Pustet
Cineplex Neufahrn
Volkshochschule Freising
Stadtbibliothek Freising
Agentur Thomas Kraft: Literatur im Schafhof

IMPRESSUM:

Herausgeber: © *Kulturverein Modern Studio Freising e.V., 2016*
Redaktion: *Helma Dietz*
Texte: *Irmgard Koch*
Abbildungen:
Jonas Lauströer (aus Büchern der Verlage Minedition und Oetinger)
TOBEL, Tom Schulze, Manfred Lehner, Anna Maria Thiemann
Tobias Bohm, Mark Römisch, Schöffling & Co., Karen Seggelke
Satz und Layout: *Gunnar Kollin*
Anzeigenredaktion: *Helma Dietz*
Auflage: *1.000 Stück*
Druck: *flyeralarm.de*

Wenn Kulturförderung großgeschrieben wird.

Die Kunst- und Kulturförderung der Sparkasse Freising ist ein bedeutender Teil des gesellschaftlichen Engagements in der Region. Dadurch wird nicht nur ein wesentlicher Beitrag zur wirtschaftlichen, sondern auch zur gesellschaftlichen Entwicklung geleistet.

Wenn's um Geld geht

Sparkasse Freising

sparkasse-freising.de